

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1926

48 (5.12.1926) Wöchentliche Unterhaltungsbeilage

Blätter für den Familientisch

Wöchentliche Unterhaltungsbeilage

Nr. 48

Sonntag, den 5. Dezember

1926

Advent Von Paul A. Schmidt.

Nun kommt sie wieder die trauliche Zeit
Mit Stunden voll dämmernder Heimlichkeit,
Wo die Kinder des Abends auf Zehen gehn:
Still, still, ich habe das Christkind gesehn! — —
Sie schleichen leise und ängstlich herfür,
Sie spähen durch Ritze und Fenster und Tür,
Sie wünschen und hoffen den ganzen Tag
Und träumen von dem, was kommen mag — — —

Der Ofen summt und das Feuer brennt,
Der Himmel voll Schnee. Advent! Advent!
Es klingt wie ein fernes Läuten von Gloden.
Langsam fallen die ersten Gloden. — — —
Von Weihnachtsgedäch ein süßer Duft
Aus Mutters Herd erfüllt die Luft
Und alles ist voll von Heimlichkeiten,
Von Märchenglück und Vorbereiten
Auf den einen, den großen Tag.

Die Kinder singen Weihnachtslieder,
Taumelnd fallen die Gloden nieder.
Großvater am Ofen die Pfeife raucht,
Er träumt vor sich hin und schmaucht und schmaucht;
Er denkt zurück an die Jugendzeit. — —
Wie liegt das alles so weit, so weit. — —
Da stürmen der Hans und die Grete ins Zimmer,
Die Augen leuchten voll Weihnachtsschimmer:
Mutter, Mutter, das Christkind ist nah,
Wir hörten es läuten, s'ist sicher schon da,
Nach nur schnell auf und laß es herein,
Wir wollen auch immer recht artig sein. — —

Der Ofen summt, das Feuer brennt
Und die Kinder jubeln: „Advent, Advent!“

Der Wuhgang Des Hans Heinrich Ellermann Eine Erzählung von Clemens Jaekel

Hans Heinrich Ellermann fuhr zum Konzert. Neben ihm im Auto saß seine Braut, eine schöne Frau mit großen Blauaugen. Erwartungsvoll sah sie den Geigenvirtuosen an.

„Wird dich meine Gegenwart auch nicht verwirren?“

„Nein, Liebling“, lachte Hans Heinrich, „im Gegenteil; ich werde vielleicht so schön spielen wie nie.“

Aber eine leise Aufregung zitterte doch in seiner Stimme und in seinen Augen.

Das Auto hielt vor der großen Musikhalle. Eine Flut Heiden des Lichtes ergoß sich aus den Gloden der riesigen Wogenlampen über den weiten Vorplatz, die eleganten Automobile und die zahllosen, festtaggeputzten Menschen.

Hans Heinrich öffnete den Schlag.

Da drängte sich ein schmutziges Bettelweib heran und streckte ihm mit Althand die knochige Hand entgegen.

„Ein Almosen, gnädiger Herr, für meine fünf armen Sausen, bitte, jayoner, junger Herr.“

Hans Heinrich, der seiner Braut gerade den Arm bot, drückte beinahe zusammen.

Und er, der sonst für jeden Bettler ein Geldstück übrig hatte, wandte sich barsch ab und sagte: „Ich habe jetzt keine Zeit.“

Da traf sein Blick in die Augen der Braut. Eine tiefe Verzweiflung wandte ihm daraus entgegen. Beschämt griff Hans Heinrich zur Börse und zog ein Fünfmärkstück hervor.

„Hier, und vergeißt meine Grobheit.“

Doch das Bettelweib war schon im Durcheinander der Menschen und Befähete verschwunden. — — —

Das Konzert begann.

Der Geigenvirtuose Hans Heinrich Ellermann spielte wie nie zuvor.

Nur eine Person gab es, die nicht einstimmt in den tosenden Beifall: Hans Heinrichs Braut.

Ihre großen, blauen Augen hafteten unverwandt an der Gestalt des Künstlers.

Und immer noch sprach die Traurigkeit daraus, die Hans Heinrich so sehr getroffen hatte.

Je lauter dieser Traurigkeit zu ihm redete, desto bezaubernder wurde sein Spiel, desto gewaltiger drang die Stimme seiner Kunst in die Herzen der Zuhörer.

Nur seine Braut regte sich nicht.

Es war ein stiller, unbemerkbarer Kampf, der zwischen den Augen der schönen Frau und dem Geigenpiel Hans Heinrichs ausgefochten wurde.

Und die großen Blauaugen stiegten, doch erst beim letzten Vielle, das von den lebendbewegten Saiten der Violine in den atemlosen Saal glitt.

Hans Heinrich fühlte seine Niederlage und ließ das wihrtatgitternde Strisciando ausschauen in ein herzwarmer, von Reue durchwehtes Adagio.

Da wurden die großen Augen wieder klar, ein helles Leuchten sprang darin auf, und in den trunkenen Beifall der Menge häupte das herzliche Klatschen der schönen Frau.

Und als Hans Heinrich ihr im Wagen wieder gegenüber saß, lächelte sie ihn an wie nie zuvor.

„Ich werde einen Wuhgang tun“, konnte er nur flüstern, so voll war seine Seele des Glückes und der Vereitwilligkeit. — — —

Und Hans Heinrich Ellermann trat seinen Wuhgang an.

In einem windigen Nachmittag nahm er seine Geige unter den Arm und wanderte durch die lebensschweren Straßen der großen Stadt. Zuerst war sein Schritt zaghaft und sein Auge irrte ungewiß hin und her. Dann wurde er ruhig; ganz fest und voller Willen waren seine Blicke.

Am Bahnhof wandte er sich und trat in die Unterführung, aus der ihm das wunde Wimmern einer schlecht gespielten Ziehharmonika entgegenstrich.

Hans Heinrich drückte den Hut tiefer in die Stirn und schritt zu dem Blinden, der im Lichtkreise einer elektrischen Lampe am Boden hockte.

Leise nahm er die Geige, prüfte mit zager Sicherheit ihre Stimme und begann zu spielen.

Erstaunt ließ der Bettler sein Instrument in den Schoß gleiten.

Bart und gedämpft glitten die Töne durch das Halbdunkel der Unterführung, daß die Leute horchend und seltsam im Herzen getroffen, stehen blieben.

Hans Heinrich Ellermann führte den Wogen, als ob er sich auf hellerleuchtetem Podium befände, und ein Meer verständiger Zuhörer vor ihm in gepolsterten Stühlen saße. Aber seine Andacht war noch größer, seine Kunst wuchs mit dem heiligen Zweck, dem er sie geweiht hatte.

Er schloß die Augen, und ließ die volle Fülle seiner Herzensgeföhle in die Finger gleiten, von denen sie mit glühender Kraft auf die zitternden Saiten überliefen.

Um ihn herum drängten sich die Leute; immer neue Menschen, immer mehr eilten auf Zehenspitzen herzu und blieben ehrfurchtsvoll lauschend stehen, die Häuse gereckt, den sonderbaren Geiger zu sehen.

Hans Heinrich merkte nichts davon. Ueberreichlich strömten die Quellen seines Meisterspiels.

Da ging ein Raunen durch das gestante Volk.

Jegensjemand hatte den Künstler erkannt, und nun flatterte sein Name von Lippe zu Lippe.

Nur der Blinde hatte auf der Erde und wußte nicht, was um ihn vorging. Die lebensvolle Geige schlug seine Seele ganz in ihren Bann, sodas die toten Augen brannten vor Rehnut und Dankbarkeit. Das Plätern der Menge, die stand und lauschte, gab den Unterton zu den blühenden Melodien, die lauter und wieder leiser durch die Unterführung schwebten.

Jemand warf ein Silberstück zu den verbeulten und abgegriffenen Kupferlingen in der Nähe. Fast erstaunt sahen ihm die Leute nach, als er sich eilig einen Weg durch das Gedränge bahnte und drauhen im hellen Tag verschwand.

Seiner Kleidung nach schien er ein Arbeiter zu sein.

Nun erst verstanden sie. Bis jetzt hatten sie nur das „herborragende“ Spiel bewundert und den Künstler, hatten von seiner Größe gemurmelt, ohne sich in ihrer Kleindenkerei eines Zweckes oder einer Absicht bewußt zu werden.

Ein verständnisinniges „Ah!“ huschte durch das Zielleicht.

Sie fühlten sich an ihrer behäbig protigen Ehre gezerzt und grohmütig, ja fast mit einem überlegenen Lächeln — sie wußten allerdings selbst nicht, worin die Ueberlegenheit bestehen sollte — zogen sie die Geldbörsen, und Kling und Kl. — fielen Silberstücke, Nimglingling häpften blante Nidel, rringpingpingling purzelten ganz schüchtern Kupfermünzen hinein in die Nähe.

Der Blinde auf der Erde fühlte ein seltsames Etwas, das er seit Jahren nicht mehr gekannt hatte, sich um sein Herz krampsen, und seine Hände falteten sich unwillkürlich wie zum Gebet.

Fast wußte er nicht, was ihm schöner Klang, das Geigenpiel oder das melodische Geklimper des metallenen Lebens.

Nur Hans Heinrich merkte nichts. Er spielte und spielte, jagte den Bogen in heiliger Begeisterung hin über die seufzenden, jubelnden Saiten, griff mit lebenden Fingern die tollsten Capricci und hielt die Augen immer noch geschlossen, als sei auch er blind.

„Hoch Ellermann! Bravo! Bravo!“

Eine Stimme warf die Worte gegen die Decke der Unterführung. Zu Ru toste ein Beifallssturm durch die dämmerige Wölbung, brach sich in hundert Schos und drang verworren und zerplittert hinaus auf die Straßen.

Hans Heinrich ließ mitten im Spiel den Bogen gleiten und starrte mit weit aufgerissenen Augen auf die bewegte Menge. Erst der Bettler zu seinen Fühen brachte ihn in die Gegenwart zurück.

Sein Blick fiel auf die geldgefüllte Nähe. Da zog ein sühes Bewußtsein in sein Herz.

Dastig packte er Geige und Bogen zusammen und verschwand durch die Gasse, die ihm das Volk ehrerbietig öffnete. Er schaute erst auf, als er drauhen in der Grelthelle des Tages wider jemanden prallte, und ihn die Stimme eines Polizeiwachtmeisters ansuhr.

„Rechts gehen!“

Hans Heinrich Ellermann sah ihn verblüfft an und stüchtete sich dann mit größter Schnelligkeit auf den rechten Bürgersteig, das selbst der Polizeiwachtmeister sich eines leisen Lächelns nicht erwehren konnte.

„Sonderbare Leute, diese Künstler,“ dachte er, „träumen am helllichten Tage.“

Papa ist verreist Eine tieftraurige Urlaubsgechichte

Von Johannes Wunsch, Freiburg i. Br.

Was muß man nicht alles erleben auf diesem budligen Planeten! Aber so geht's, wenn Eheleute mit einem halben Dugend Kinder zu üppig werden und dann der Vater nervös wird. Dann können's Frau und Kinder nicht mehr aushalten bei dem regierungslüsternden Tyrannen.

Ich will der Geschichte aber nicht vorgreifen und dem Lauf der Weltgeschichte auch nicht in den Arm fallen. Die Sache ist tatsächlich passiert und ich brauche nicht etwa so zu tun, wie mein ehemaliger Freund Knackstein, der bei jedem Wort, das er sagte, steif und fest versicherte: „Das ist aber gewiß wahr!“ Dann durste man auch bestimmt überzeugt sein, daß alles nicht so war. —

Es war die Zeit des Sommerurlaubs. Der nasse Regen hörte zwar noch nicht auf, aber der Urlaub begann so, wie ihn die vorgefetzte Behörde vorgeschrieben hatte. Und mein Freund, Herr Sauerbitter, war bei einer hohen Behörde tätig und ist es noch heute.

Er ist mein Freund von der Schulbank her und so besuchte ich ihn hie und da, um alte Jugendstreiche mit ihm zu besprechen. Da war er nämlich immer rege dabei, ohne einmal zu schwänzen, was von den gelehrten Schulstandes leider nicht gesagt werden kann. —

Und so schlenderte ich an einem schönen Sommermorgen über den weltberühmten Holzmarktplatz, wo gerade die höheren Töchter ihre Erholungspause vor ihrem Weisheitstempel machten. Da sprang das älteste Töchterlein meines Freundes auf mich zu mit ganz verstärktem Gesicht. „Ja, was ist denn los, schlechte Note bekommen?“ fragte ich mitteiltsvoll. Nein, das war es nicht. Und sie erzählte mir übersprudelnd, daß Papa verreise. „Und weit, weit fort will er, denken Sie nur! Ist das nicht schrecklich?“

„Nun ja, es wird nicht so schlimm sein,“ erwiderte ich: „Dein Papa will eben halt auch mal Erholungsurlaub haben von seinem schweren Dienst.“ So tröstete ich die untröstliche holde junge Maid. Und damit ging ich weiter. Also doch! Endlich hat er sich aufgeschwungen, hat wie ein Löwe an den gulleisernen Geseiten gefresselt, um auch mal die schöne Gotteswelt da drauhen ein bißchen anzusehen. So dachte ich befriedigt und wollte ihn zugleich besuchen.

Seine resolute Gebieterin öffnete mir auf mein energisches Läuten. „Gott sei Dank, daß Sie kommen!“ seufzte sie und fügte schnell hinzu: „Ich weiß nicht, was mit ihm los ist; er ist so eigenartig seit einigen Tagen. Er will fort, weit fort, er könne es nicht mehr aushalten bei uns; o, o, wenn ihm nur nichts zustößt, er ist so arg nervös und da . . .“ Dabei tippte sie mit dem schönen Zeigefinger der rechten Hand dorthin, wo in der Regel der Sitz des Verstandes ist. . . „wenn nur kein Rädchen im Uhrwerk losgesprungen ist, o, o!“

Natürlich tröstete ich die gute besorgte Frau mit dem Hinweis, daß wir alle nervös geworden seien, daß die schwere Arbeit daran schuld sei, daß auch die vielen Autos, Fahrräder, Lustschiffe, Motorräder, Straßenbahn, Kindergeschrei, Telefon und Telegraph, Teppichklopfen, intercelliierte Reparationsberichte, Steuerberatungen und Richterschutzeuge und so weiter nicht ganz unschuldig an den Ursachen der modernen Krankheiten seien. Auch erinnerte ich mich noch zum guten Glück daran, daß schon vor 25 Jahren ein berühmter Professor der Weltweisheit seine Vorlesungen mit den wirklich erhebenden Worten begann: „Meine Herren, etwas und ziemlich verrückt sind wir alle — — —“

Ich muß, letzteres viel zu laut gedacht haben, denn „verrückt, ja verrückt!“ ließ sich die Löwenstimme meines Freundes mit wahrem Donnergepolter von oben herab vernehmen, sodas die gute Frau Anna ganz bleich wurde. „Verrückt! Wo nur der Rucksack ist und der Selbstbinder und die Butterdose! Es ist zum verrückt werden!“ Ich eilte die Treppe hinauf, wo mein Freund Sauerbitter wie ein wildgewordener Indianerhäuptling mit einem neuen Spirituslöcher in der Luft herumfuchtelte.

„So, du willst also fort, wohin denn?“ Er beruhigte sich bei meiner unerwarteten Frage etwas und sagte ganz vernünftig: „Lieber Freund! Mich seht ihr so schnell nicht mehr! Ich habe vier Wochen Urlaub, da wandere ich bis ans Ende der Welt, haha!“

„So weit muß du nicht gehen,“ besänftigte ich, „gehe lieber auf den Feldberg oder an den Bodensee, Höhenluft und Wellenrauschen macht ruhiges Blut, ist direkt Medizin!“

„Du hast recht; aber ich lege mindestens 300 Kilometer zwischen mich und Freiburg.“

Ich sagte ihm noch, daß es bis Konstanz bloß 102 Kilometer seien und empfahl mich, gute Erholung und Besserung wünschend.

Zwei Stunden später hatte ich im Hauptbahnhof zu tun und sah nur noch, wie der Hölentalzug höhnisch dampfend davonfuhr und Herr Sauerbitter siegestriumphierend zu einem Fenster heraussah. „Der Glückliche!“ dachte ich. Da standen auch schon seine Frau nebst Kindern mit rot verweinten Gesichtern vor mir und trodneten die letzten Abschiedstränen ab.

„Ach, jetzt fährt er so weit fort, so weit von uns — — —“ jammerte die brave Ehefrau. „Ja, Papa ist verreist!“ flötete die älteste Tochter, „wer hilft mir jetzt bei den schweren Schulaufgaben?“

Abschiednehmen ist halt immer bitter, ob es in den Urlaub geht oder auch in die Ewigkeit hinüber. Hier war letzteres nun allerdings nicht der Fall, die Sache also nicht so schlimm, aber doch rührend genug.

Am Nachmittag des nächsten Tages machte ich einen gemüthlichen Spaziergang durch den herrlichen Wald nach Günterstal. Und in Gedanken versunken über die wunderbare Schönheit der Natur landete ich auf dem Rückweg in dem schattigen Garten des Nebenhauses, wo ich mir eine Tasse arabischen Kaffee genehmigen wollte, um frische Anregung zu weiterem Schaffen zu schöpfen.

Ich ließ mich an einem Tisch nieder, an welchem nur ein Herr hinter einer großen Zeitung saß, an deren Horizont gewaltige Rauchwolken emporstiegen. Das eiferte mich an und ich stopfte ebenfalls meine Pfeife. Doch, wie es der Zufall und die Zer-

streuung fügt, ich hatte die Händhölzchen daheim gelassen und mußte nun noingedrungen den Herrn um Feuer bitten. Er streckte seinen buschigen Kopf über die Zeitung — und im selben Augenblick erbleichte ich bis ins Innerste meines ganzen Daseins: Denn „ein Geist!“ durchzuckte es mich blitzschnell. Ob Geister wohl Ränkener Bier trinken und Zigaretten rauchen können, daran dachte ich nicht. Der Geist konnte aber sogar reden und sprang mit einem Knick in die Höhe, daß der Stuhl umpurzelte, und indem er die Hände weit von sich streckte, rief er: „Hans! Hans! Ich beschwöre dich bei allen Himmelsgestirnen, verrate nichts! O, ich Armer!“

„Ne miserum! sagten die Römer,“ erwiderte ich. „Aber, wo kommst denn du her, hast du ein Flugzeug bei dir?“

„Da, günde deine alte Pfeife an und höre, ja höre!“ So er. Und jetzt erfährt ich halt wieder einmal, daß die Liebe das Höchste im Himmel und auf Erden ist.

„Ich fuhr stolz nach Littenweiler; die 162 Kilometer bis an den Bodensee dünkten mich doch unendlich weit, vom Ende des Weltens alles gar nicht zu reden; auch wollte ich doch in der Nähe meiner lieben Ehegefährtin sein, denn man weiß nie, was alles passieren kann. Da stieg ich im Zentralbahnhof von Littenweiler aus, wanderte wohlgenut über den mächtigen Bromberglopf nach Günterstal, wo ich in einem Gasthof ein Zimmerchen mietete — wozu ist man denn Mitglied des Mietervereins? — für 14 Tage wird es wohl gehen — es ist so köstlich hier — wunderbare Luft — Aussicht auf den Schauinsland, der über 1200 Meter hoch sein soll — Nähe von Freiburg und nicht weit von der Familie — — —“

Undsoweit! Na, und da hab' ich ihn mit heiligem Schwur geloben müssen, nichts zu verraten. Da war er glücklich. Und man soll das bißchen Erdenglück eines fleißigen Menschen nicht stören!

Ich hielt Wort bis heute, wo die Schreibfeder in meine Hand sprang und sich wohlgefällig in der schwarzen Tinte wälzte.

Als ich an jenem Nachmittag auf dem Heimweg die Frau und älteste Tochter meines Freundes Sauerbitter zufällig wieder traf, da hatten sie sich ins Unvermeidliche gefügt und die tapfere Frau sagte melancholisch: „Es ist halt so ruhig im Haus, seit er so weit fort ist; ich gönne ihm ja die Seelust, sie soll sehr gut für die Nerven sein.“

„Ja,“ entgegnete ich, „fast so gesund wie die würzige Tannenluft von Freiburg,“ und es zuckte mir in der Kehle. Ich beherrschte mich aber, und das Töchterchen setzte leise hinzu: „Ja, ja, Papa ist verreckt!“

Der Nachtwandler Kriminalstizze von Karl Lütge

Jörgen Harald ist ein von Widersprüchen und Zweifeln erfüllter Mensch, langausgeschossen, ein Träumer und Phantast.

„Nachtwandler“, sagen von ihm die Freunde, die Spötter: „Nachtbummler“. — Jörgen Harald kümmert weder dies, noch ärgert ihn das. Er geht Nacht für Nacht seine Wege, trägt immer einen dicken Sträcker, mit dem er schlendernd den Straßenbord entlang schreitet und dringt in die entferntesten und einsamsten Vororte.

Eigentlich ist dieses Nachtirren, da er planlos und ohne Zweck und Ziel in die Vorstädte dringt, ohne innere Befriedigung und das abflauende nächtliche Großstadttreiben kaum von äußerem Reiz für ihn. Allein er hält es Tag um Tag so.

Die Freunde, die von seinen nächtlichen Wegen erfuhren, forschten ihn anfangs wiederholt aus, was er mit dem Umherirren bezwecke. Er machte dann immer ein abweichendes, hochmütiges Gesicht und erklärte:

„Das brauche ich! Ich lasse die Nachtbilder auf mich einwirken! Man erlebt so viel in unserer nüchternen Zeit — wenn man nur will!“

Als er noch mit Erfolg seine düsteren Grotesken schrieb, ließ man dies gelten. Doch heute, wo er heruntergekommen ist und innerlich und äußerlich das Bild eines Verkommenen bietet, kann man nichts tun, als ihn kopfschüttelnd gewähren lassen. —

Heute ist Jörgen Harald weiter als sonst in die Vororte vorgegangen und fühlt sich zu müde, um den weiten Weg nach seiner Wohnung noch zu Fuß zurücklegen zu können, wie es er sonst zu tun pflegt. Unschlüssig steht er in den tiefen Schlagschatten eines großen Geschäftshauses gedrückt. Auf der Straße liegt pralles, tagheller Mondlicht, das ihn schmerzt und dem er entflohen ist.

Da zuckt er bei einem Rascheln ganz in seiner Nähe zusammen und schmiegt sich dichter in den Schatten bei der Eingangspforte. Seine Erschöpftheit ist jäh von ihm gewichen. Mit verhaltenem Atem, vorgebeugt laufend, steht er.

„Einbrecher!“ ist sein erster und einziger Gedanke, der ihn anfangs demüde erschrecken läßt. Doch dann springt ihm ein dämonisches Lächeln ins Gesicht:

„Hüte dich, Spitzbub! Wahr dich! Mein heutiges Nachtwandeln ist nicht „ohne Zweck und Ziel“ geblieben — — wie die neunmalflügen Philister es so schön auszudrücken beliebten!“

Unbewußt reckte er die Arme. Allein das Gnaden der Gelenke scheint der feinhörige Einbrecher vernommen zu haben. Die dunkle Gestalt ist bereits halb zum Fenster des Erdgeschosses emporgeklettert — nun springt sie mit einem Satz herunter und packt den erschrockenen, auf einen Angriff unvorbereiteten Laufsturz beim Genick und würgt ihn.

In heiseren Lauten leucht es dicht am Ohr des zusammengekauerten Jörgen Haralds: „Was wollen Sie! — Warum verfolgen Sie mich?! — Baden Sie sich, Sie Spizel!“

Jörgen Harald begehrt auf und versucht, sich mit Anstrengung aus seiner Umklammerung freizumachen. Ärgerlich, halblaut, säreitet er den Verbrecher an: „Lassen Sie mich los — Ich bin kein Spizel — — Ich bin ganz zufällig hier!“

Der andere lockert den Griff und versucht im bleichen Gesicht Jörgen Haralds zu lesen.

„Sie sind von der Bolente?“ — Ich kenne Sie! Ich habe Sie schon öfter nachts hier draußen gesehen!“

„Nein — im Gegenteil,“ versicherte mühsam und ärgerlich Jörgen Harald. Deutlicher und knapper weiß er sich im Augenblick dem Einbrecher gegenüber nicht auszudrücken.

Der andere atmet hörbar auf und scheint geneigt, Jörgen Harald Glauben zu schenken. Er tritt ganz nahe an ihn heran und stüßert abgerissen:

„Hören Sie mich an: Ich wollte mir nämlich nur wichtige Papiere holen, die mir da drin abgelockt worden sind. — Haben Sie keine Angst — ich bin kein Dieb — nein, wenn Sie das denken, dann irren Sie sich! Ich bekomme die Sachen auch so; aber das dauert mir zu lange! — Ich bin der ehemalige Teilhaber von da, hab' alle Pläne und Zeichnungen entworfen, das Geschäft auf die Höhe gebracht — — und nun, wo ich seine Tochter haben wollte, da kam der Bruch. Er zettelte Streit mit mir an, und wir gingen vor ein paar Wochen auseinander. Es war aber nur ein Mandöver — — er wollte mich los sein! Meine Pläne behielt er, und ich müßte lange klagen, um sie zurückzubekommen. Da ist es doch so viel einfacher, nicht wahr?“

In Jörgen Harald regt sich ein starkes Mißfallen. Er verabscheut das Unrecht wie nichts in der Welt und drückt instinktiv dem Unglücklichen die Hand.

Der nimmt erstent die sichtbare Wandlung in Jörgen Haralds Haltung wahr und fleht: „Bitte, helfen Sie einem Unglücklichen, besser Herr! Ich vergesse es Ihnen, soweit ich irgend kann — —“ Jörgen Haralds Kopf fährt empor.

„Gut, ich will Ihnen helfen, wenn es sich so verhält, wie Sie sagen!“

„Es ist so . . . mein Ehrenwort!“

„Wie kann ich Ihnen helfen? Sprechen Sie!“ Der andere tuschelt eilig und eifrig dem willenlosen Harald Verhaltensmaßregeln zu. Darauf kletterte er rasch und gewandt an der Mauer empor zu den Fenstern des Geschäftshauses, die sich knadend unter den Griffen der dunklen Gestalt öffnen. Dann ist die Gestalt von der Hauswand verschwunden.

Im Widerstreit der Gefühle bleibt Jörgen Harald unten. Bei jedem Geräusch schreckt er zusammen. Nie hat er sich in solch aufgeregter Verfassung befunden.

Doch bald, überraschend schnell, ist es überstanden: Mit kurzem Satz steht der Fremde neben ihm. Er atmet hastig und ist lebhafter als vorhin. Unter dem Arm trägt er eine dicke Aktentasche.

„So, das wäre gemacht!“ sprudelt er lauter und unbesorgter als vorhin. Dann reicht er Jörgen Harald die Hand hin.

„Also — das da für Sie!“

Jörgen Harald fühlt einige knisternde Banknoten in der Hand. Dann ist er allein.

Ein Auto fährt um die Ecke. Er ruft es an. Es ist frei. So läßt er sich nach Hause fahren. Er hat nur den einen Wunsch, so rasch als möglich von der Stätte seines Nachterlebens fortzukommen. Ein unbestimmtes Gefühl aus Angst und Grauen treibt ihn zur Eile, so daß er mehrfach aus vordere Fensterchen klopft und eine Beschleunigung der Fahrt verlangt.

Am Eingang zu seiner Straße läßt er das Auto halten und zahlt mit einem der Scheine, ohne ihn anzubliden.

Der Wagenführer, der den Schein bei der Lampe betrachtet, erklärt achselzuckend, auf ihn nicht herausgeben zu können. Jörgen

Harald, der annimmt, daß es sich um Herausfinden eines erhöhten Trinkgeldes handelt, meht ärgerlich ab: „Behalten Sie den Rest!“ Verdugt, ohne „danke“ zu sagen, steckt der Wagenführer den Schein ein und müstert eingehend und mißtrauisch Gesicht und Gestalt seines späten Fahrgastes. — Denn es war ein Tausender, der in die schmutzige Brieftasche wanderte!

Jörgen Harald merkt es erst auf seinem Zimmer. Es sind noch neun Tausender, die er in der Posttasche findet. — Den gehtnten hat er dem Wagenführer gegeben!

Bestürzt blidt er die geknitterten Scheine an.

Was soll er mit ihnen? Sie sind nicht sein. Es ist nicht verdient. Es ist Diebesgut, Hehlerbeute — und er weiß jetzt, daß es ein gerissener Einbrecher gewesen ist, dem er Schmiere gestanden hat! Er ist hereingefallen auf einen gewöhnlichen Verbrecher, der sein Geschäft ausnehmend gut verstanden hat!

Voll Ekel schiebt Jörgen Harald die Scheine von sich. Das Geld mag er nicht mehr — denn mit ihm soll sein Name durch das ärgerliche Nachterlebnis nicht besiedelt werden! Das Geld muß fort, und das Nachtwandlerdasein — er erkennt es als einzigen Ausweg — muß er, so sehr er willenslos daran gewöhnt ist, aufgeben und seinen Lebenswandel ändern. Er muß dieses Nachtdasein, das seiner als gesünder und geistig gebildeter Mensch von jeher nach Ansicht seiner Freunde unwürdig ist, aus seinem eigenwilligen Tagesprogramm streichen!

Bei dem Gedanken an die ärgerliche, erlittene Hilfeleistung bei dem nächtlichen Einbruch, das redet er sich tröstend ein, wird er es vermögen — er wird statt dessen daheim sitzen und, über Schreibpapier gebeugt, seine jahrelangen Nachtwegen in seinen Grotesken schauernd nach- und neuerleben. —

Die Brieftasche mit den Scheinen und Angaben, die die Polizei auf falsche Fährte lenken sollen, trägt er noch in der Nacht weit ab von der inneren Stadt und wirft sie hier irgendwo in eine finstere Ecke.

Dann sieht ihn die Stadt nicht mehr. Nur die düsteren Erlebnisse auf seinen Nachtwegen bekommt sie von ihm.

Und in einer seiner Grotesken — nach Monaten erst — behandelt er das Erlebnis, das ihn zur Abkehr von seinen nächtlichen Streifen durch die abenteuerlichen Großstadtstraßen getrieben hat.

Eine große Zeitung der Stadt druckt die Arbeit.

Schon tags darauf pocht es streng-amtlich an die Tür: Der Helfershelfer des Einbrechers in die Glühfaden-Aktiengesellschaft, wo vor Monaten das gesamte für die Gehaltszahlung bestimmte Geld in Höhe von 200 000 Mark gestohlen worden ist, soll in Jörgen Harald verhaftet werden — und wird es natürlich, da Jörgen Harald weder Ausflüchte versucht, noch daran denkt, sich zu schützen.

Es geht dann ganz schnell, so daß er gar nicht mehr zur Besinnung kommt:

Der Autodroschkenführer erkennt mit Bestimmtheit Jörgen Harald wieder und, ohne der hohen Fahrtaxe von 10000 Mark Erwähnung zu tun, sagt er mitteillos über ihn belastend aus. Und höhnisch und zynisch erklärt auch der Einbrecher, daß dieser da, der hilflos und verlegen leugnet, sein Helfershelfer bei dem Einbruch gewesen ist.

So wird unabwendbar ein „Schuldig“ über Jörgen Harald ausgesprochen — das er als gerecht empfindet.

Der Würdenträger

Humoreske von
B. Koltens-Meyer.

Herr Vonoben hatte endlich hinreichende Mittel zusammengespart, um seine Frau einmal — nicht etwa ins Bad, wo heutzutage jeder hinfahrt, sondern — zum Wintersport reisen zu lassen.

Ihm bot sich daher nach Feierabend kein reicherer Lebensgenuß, als es den Nachbarn und allen Bekannten gegenüber immer wieder zu erwähnen. Darüber waren die Stunden auch leicht zu ertragen. Er durfte nämlich auf dem Büro in seiner kürzlich erworbenen Würde als Bevollmächtigter schwelgen. Zwölf Schreiber zählten zu seinen Untergebenen. Sie bildeten beständig das Ziel seiner stehenden dunklen Augen.

Anfänglich war die ihm erwiesene Hochachtung nicht sehr groß. Darum sahndete er nach mehr Demut vonseiten der Untergebenen

und begann auch ganz nett, sie zu erzwingen, indem er die Stirn in düstere Falten zog und jedem einen Blick zollte, der etwa besagte:

Wissen Sie auch, wie lange ich schon hier bin?! Was bilden Sie sich ein, Sie Neuling?!

Außerdem hatte er sich angewöhnt, jeden, der ihm eine geschäftliche Sache vorzutragen hatte, zunächst einige Minuten warten zu lassen, ehe er das Haupt langsam erhob und mit unnachahmlich mißratener Stimmfärbung fragte: Nun?

Dieses Zwangsverfahren bewährte sich alsbald glänzend, offenbar dadurch, daß den Harrenden hinlänglich Ruhe blieb, die gebührende Ehrerbietung zu sammeln.

Nur bei einem wollte es nicht recht glücken. Deshalb gerühte Herr Vonoben, für diesen Widerspenstigen die Wartezeit auf zehn Minuten auszuweihen. Ja, eines Tages, als der Verhaftete wieder sein geneigtes Ohr heischte und gar wagte, ein stolzes überlegenes Lächeln dabei zu zeigen, da entriestete Herr Vonoben sich derartig (wohlverstanden: ganz verborgen, ohne daß einer was merken sollte), daß er beschloß, die Geduld des Unverschämten länger als je auf die Probe zu stellen. Aber dem schien das gar nichts auszumachen. Der sonnige Ausdruck blieb auf seinem Gesicht, während er den Mächtigen gelassen anblickte.

Augenscheinlich war der Vorgesetzte angestrengt in eines seiner vielgeübten Additionsprobleme vertieft, in Wirklichkeit aber sieberte es unaufhörlich hinter der engen, rindledern aussehenden Stirn: Dieser Affe! Was der sich für eine vertrauliche Haltung erdreistet! Kaum ein paar Monate hier und ich als Kellner soll mir das — Eine solche Anmaßung! Eine Viertelstunde mag er warten. — — —

Nachdem sein Hirn sich eine Zeitlang mit diesen erbaulichen Betrachtungen abgegeben hatte und die festgesetzte Frist wohl gut verstrichen sein mochte, hob er lässig den Kopf. Dann schaute er so ausdrucksvoll herablassend wie eben möglich auf den Geduldigen und äußerte sein erhaben mißlöniges:

Nun?

Seelenruhig und ausgefucht liebenswürdig meldete der junge Mann:

Herr Vonoben wollte eben die Stirn runzeln, weil an seine privaten Angelegenheiten gerührt zu werden schien. Aber es wurde weiter gemeldet:

Er hat mich, Ihnen zu sagen, Sie möchten doch einmal sofort nach Hause kommen. Ob es seine Wichtigkeit hätte: Ein paar Männer wären dabei, die Möbel aus Ihrer Wohnung in ein Lastauto zu schaffen und — —

Wehr brachte der Untergebene von seiner Mission nicht vor. Herr Vonoben riß plötzlich aus, als ob Mörder ihm auf der Ferse folgten. Und hinter seiner kleinen Rindlederstirn bligte bei jedem Lauffschritt der Gedanke: Einbrecher! Einbrecher! Einbrecher! —

Die Eile war leider umsonst, denn er fand seine Wohnung ziemlich ausgeräumt vor, und niemand wußte zu sagen, wohin der Kraftwagenführer so schleunigst gelenkt hatte. —

Vom nächsten Tage an wurde die Wartezeit im Büro herabgesetzt, und die Hochachtung gegen Herrn Vonoben stieg. —

Adventszeit

Von Emmy Ficus.

Nun spint der Silbertau in heil'gen Nächten
Sein Florgewand um Münster, Fluß und Stadt.
Die alten, lieben Häudchen duken frierend
Bei Ball und Tor sich in den Eishauch matt.
Der Rebel schleicht auf weichen, grauen Sohlen
Und wischt der Altstadt harte Linien aus,
Und zeichnet wunderfeine Miniaturen
Um jeden Erker, jedes Siebelhaus.

Die Glocken brummen tiefer von den Türmen,
Die Kerzen glänzen mild am Hochaltar,
Aus stillem Kirchenfrieden dröhnt die Orgel
Adventsgefang, so weich und friedensklar.
Advent! Du zündest in der dunklen Seele
Das erste Kerzlein süßer Hoffnung an...
O gib, daß auch die Weihnachtszeit, die sel'ge,
Zum Lichterkranz des Glücks uns leucht' vorant! —

Sein 40. Dienstjubiläum feiert am Montag Herr Oberbaurat Herrmann in Gailenbach. Er war stets ein pflichttreuer, dienstfreudiger Beamter und stand stets treu zu seiner Kirche. Wir wünschen dem Jubilär noch recht angenehme Jahre in seiner Tätigkeit.

Wandgemälde. Bei der Firma J. Böhm (früher Dorer) gegenüber der St. Stephanskirche stellt Glasmaler Albert Köninger allerlei größere und kleinere religiöse Bilder aus, die unter Glas gemalt sind und in der Farbe besonders frisch und lebendig wirken. Es sind darunter u. a. die Wallfahrtsbilder von Wiesbaden und vom Michaelsberg. Die Bilder eignen sich vorzüglich als wirkungsvoller Wandschmuck und zu Weihnachtsgeschenken. Der Künstler selber wohnt Gerngäßchen 61.

Auf den „Deutschen Turnen des Karlsruher Männerturnvereins am heutigen Nachmittag in der Festhalle machen wir hier nochmals besonders aufmerksam.

Falsche Zwetschkuchen. In der letzten Zeit kamen in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg falsche Zwetschkuchen in Verkehr, die durch Guß aus Zinn und Blei hergestellt sind und nachträglich verziert wurden. Sie tragen das Ringzeichen B. und O. und die Jahreszahl 1926 und 1928. Die Falschkuchen sind im allgemeinen gut gegossen und haben ein weißes Aussehen. Die Handhabung ist gut, unvollkommen und mit der Zeit nachgibt, jedoch die Falschkuchen hieran als solche leicht zu erkennen sind. Es wird gebeten, diesen Falschkuchen besonders Aufmerksamkeit zu schenken und den Vertreter der Polizei oder Gendarmarie zu übergeben.

Stärke Vogelwahrnehmung. Die im großen Festsaal des „Reichshofes“ gestern eröffnete Ausstellung von Sing- und Zwerghöhen brachte einen vollen Erfolg. Die Mitglieder des die Ausstellung veranstaltenden Vereins von Vogelwahrnehmern, gegründet 1888, haben keine Kosten gespart, kleinste und forschenswürdigste Exemplare zur Ausstellung zu bringen, und kann der Besuch dieser interessanten Veranstaltung nur bestens empfohlen werden.

Betriebsunfall. In einem hiesigen Betrieb ereignete sich gestern Nachmittag ein 24 Jahre alter lediger Arbeiter durch einen Unfall, daß er, als er an einem Kufwagen beschäftigt war, demselben dem Kufwagen zu nahe kam und einen Schlag auf den Kopf erhielt, wodurch er einen Schädelbruch davontrug. Er wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Kaiser Tod. Auf seiner Arbeitsstelle der nach gestern Nachmittag plötzlich ein 26 Jahre alter lediger Schriftsetzer von hier an den Folgen eines epileptischen Anfalls.

Fehlgekommenen wurden: Ein Schlosser von Oberrhein wegen Fahrdiebstahls, ein Zogelbauer von hier wegen Diebstahls, ein Schlosser von hier und ein Arbeiter von Hagen, die zum Strafzuchhaus gebracht wurden, ferner 12 Personen wegen verschiedenen schuldigen Straftaten.

Berankaltungen

Derein für das Deutschum im Ausland. Am Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr veranstaltete die Frauengruppe des D.D.A. im großen Saale des Künstlerhauses einen Märchen- und Weihnachtstag für Kinder. Fräulein Alice Körner, eine Schülerin Raumbachs, wird eine feinsinnige und liebevoll zusammengestellte Reihe von Märchen vortragen, 3. B. Grimms Rumpelstilzchen, Andersens reizende Erzählung vom kleinen Mädchen mit den Schweißelkern, Hans Kiltzemann & Dattierchen, Reinweiners Himmelsbrieflein. Außerdem wird ein lebendes Weihnachtliches Krippenspiel die Kinder erfreuen und St. Nikolaus in eigener Person wird den braven Kindern etwas bringen. So mögen recht viele besonders, da ja der Mittwoch ohnehin schulfrei ist, den Weg zur Märchenwelt und zum Nikolaus finden! Gänge sind also willkommen! Kartenverkauf in der Papierhandlung Schmid, Waldstr. 2.

Aus den Vereinen

Dramatische Vereinigung Karlsruhe-Süd. Heute, Sonntag abends 7 Uhr hält die D.V.S. Süd im Saale der „Welthalla“ Angartenthrone ihre Weihnachtsfeier ab. In freundlicher Weise haben sich Fräulein M. W. W. (Sopran), das Kommerzienrat Koch, Stetter, Geppert und das Mannheimerorchester Karlsruhe-Süd (Leitung Herr Doornicker Franz Müller) zur Verfügung gestellt. Die Dramatische Vereinigung hat ein interessantes Programm aufgestellt, so daß sich jedermann gut unterhalten kann. Aus dem Programm sind besonders hervorzuheben: „Des alten Wägners Weihnacht“, Weihnachtsspiel in 1 Akt und „Ein Junge“, Lustspiel in 1 Akt. Nach Schluß des Programms Cabaretvorlesung. (Siehe Inserat in der Freitagsausgabe.)

Aus der Tätigkeit des Schwarzwaldvereins. Wie in den letzten Jahren, so bietet auch in diesem Winter die Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins ihren Mitgliedern eine Reihe interessanter Bildervorträge. Den drei schon abgehaltenen Vorträgsabenden folgen im neuen Jahre: am 13. Januar Diplomingenieur G. Sauer vom Bodensee: „Das Burg- und Schloßbauwesen“, am 3. Februar Stadtrat Dr. Pfister-Wetzel: „Gemaltbilder und Bilder aus der Schweiz“, am 3. März Professor Dr. Schneyer: „Winterbilder aus dem Schwarzwald und Hochgebirge“, am 7. April Hofrat Professor Dr. Klein: „Die Baumwelt im Kampf mit den Naturgewalten sowie mit Mensch und Tier“, ferner Kommod. „Sunder des Mittelalters“, am 6. Mai Kaufmann Seiler: „Wanderungen in Vorarlberg“. Auch die Schneeforschungsbildung tritt in diesem Winter wieder in Tätigkeit und wird Anfänger wie Fortgeschrittenen Gelegenheit bieten, den schönen, kräftigen Winterurlaub zu über. Als willkommenes Stützpunkt werden dabei die fünf Stationen der Ortsgruppe dienen, die für den Winter reichlich mit Betten und Brennstoffen versehen wurden und teilweise auch in der inneren Ausstattung Verbesserungen erfahren haben, so daß sie einen nach jeder Richtung hin angenehmen Aufenthalt bieten. Das Wanderprogramm für 1927 heißt Wanderungen vor in den Rothgau (mit Bruchfaler Schloß), ins Gebiet des Mittelalters, der Hochschneegebiete, die Wildbühnen, der Hochschneegebiete im Rastbach, zur Grotte, nach Javelstein, zum Kaiserbühl, zur See, ins Gebiet des

Erste Pferdelotterie
des Verbandes der mittelf. Pferdebesitzervereine in Baden-Württemberg
Gewinn im Gesamtwert von 215 000,- M.
12 250
Gewinnplan: 25 Pferde und Fohlen, an Stelle des Wertes erhält der Gewinner auf Wunsch 50 Brod. od. Wertes ausbezahlt.
10 Jahrbücher, sowie 100 Geldgewinne von 20, 10, 5 und 2 M.
Vollständig und vollständig: 200000,- M.
Gewinnplan: 1. B. und die bekannten Verkaufsstellen. — 20 Jahre im 1. M. einm. Steuer. — Porto und Liste 25 Pf.
Ziehung am 16. Dezember 1926 in Rahatt.

Kloostopfes, auf den Rosenbühl bei Zwingenberg ufm. Zu kleineren Wanderungen in der Umgebung von Karlsruhe finden sich regelmäßig eine Anzahl Gleichgesinnter zusammen. Eine Veranstaltung der Rosenbühler in Baden-Baden findet am 12. Dezember d. J. statt. Der Marschierungsabteil schenkt die Ortsgruppe sorgfältig ihre Aufmerksamkeit. Eine bedeutende Arbeit wurde im abgelaufenen Jahre mit der Neuordnung der Bibliothek vollbracht. Sie ist nunmehr in der „Badischen Handwerkskunst“, Kaiserstraße 60, untergebracht und steht mit ihrem durch verschiedene Neuerscheinungen ergänzten Bestand an Bücher- und Unterhaltungsliteratur, Karten usw. den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Die jeden Donnerstag im Königer-Gartenhof stattfindenden Vereinsabende, an denen jeweils kleinere Vorträge, Diskussionen über Wanderangelegenheiten, musikalische und gesellige Unterhaltung geboten werden, sollen auch im neuen Jahre in der bisherigen bewährten Weise fortgesetzt werden. War das abgelaufene Jahr für die Ortsgruppe durch den Tod ihres unvergesslichen ersten Vorsitzenden, Prof. Raffinger, bedeutungsvoll in technischem Sinne, so wird es das kommende Jahr in einem freudigeren Sinne sein: nämlich als das Jahr ihres 40jährigen Bestehens. Das Stiftungsfest wird im April in großer Rahmen durch Konzert und Festakt im großen Festhalleaal begangen werden.

Letzte Meldungen

Der „Blaffenpiegel“

Berlin, 3. Dez. (Köln. V.-Ztg.) Wegen Beschimpfung der katholischen Kirche hatte sich gestern der Verlagbuchhändler Albert B. o. f. vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Schöneberg zu verantworten. Diese Beschimpfung wurde darin vollzogen, daß der Angeklagte die berüchtigte Schmutzschrift der „Blaffenpiegel“ von Otto v. Corvin neu verlegt und herausgegeben hat. Der Angeklagte machte zu seiner Entlastung geltend, daß der Blaffenpiegel jetzt als historisches Werk zu betrachten sei, und sein Inhalt keine Beschimpfung der Kirche darstellen könne. Das Gericht verneinte jedoch die Frage, ob es sich hier um ein rein historisches Werk handle, und deshalb von einer Strafbefreiung keine Rede sein könne. Der Blaffenpiegel stelle immer noch ein Hauptwerk im Kampfe gegen die katholische Kirche dar, und es sei auch heute noch als aktuell anzusprechen. Dementsprechend erkannte das Gericht an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe in Höhe von zehn Tagen auf 100 Mark Geldstrafe und Einziehung des gesamten Werkes.

Es handelt sich in diesem Prozeß um das durchaus unwissenschaftliche Nachwerk des gegen jede staatliche oder kirchliche Autorität polemisierenden Schriftstellers Otto v. Corvin-Wiersbichly († 1886), das er als „Historische Denkmale des christlichen Pantheismus“ neben dem Titel Blaffenpiegel betitelt hat. Die Schmutzschrift war während des Kulturkampfes ein Hauptwerk im Kampfe gegen die katholische Kirche und ihre Einrichtungen. Neuerdings ist er dann zum Helden der atheistischen Propaganda auch in den breiten Massen des Volkes wieder viel verbreitet worden. Es ist eine Unverfrorenheit, ein solches Werk aus der Vergessenheit wieder

hervorzuholen, um es für den konfessionellen Streit aufs neue dienlich zu machen. Wir haben heute in Deutschland wahrlich Besseres zu tun, als den konfessionellen Frieden zu stören. Wir geben daher auch unserer Genehmigung darüber Ausdruck, daß durch das Gerichtsurteil der weiteren Verbreitung dieser Schmutzschrift ein Riegel vorgeschoben wird.

Der Dortmunder Schulfreie

Berlin, 4. Dez. Funkspruch. Wie die Morgenblätter aus Dortmund melden, wurde in der gestern abend abgehaltenen Vertreterversammlung Westfälischen Elternbundes und des Kreiselternbundes beschloffen, daß die Stadt Dortmund und die Provinz Westfalen am Mittwoch sich dem Schulfreie anschließen sollen. Der Beschluß wurde dem Landtag mitgeteilt.

Großfeuer auf einem holländischen Paketdampfer

Madrid, 4. Dez. Funkspruch. Auf der Höhe von Vigo brach auf dem holländischen Paketdampfer „Masdan“ Feuer aus, wobei sich der Passagiere eine unbeschreibliche Panik bemächtigte. Sie versuchten, teils die Rettungsboote zu lösen, teils sich ins Meer zu stürzen, jedoch der Kapitän Befehl geben mußte, die Passagiere gewaltlos auf dem Hinterdeck zurückzuhalten. Nach mehrstündiger, schwerer Arbeit konnte die Befohlung das Feuer löschen. Der Dampfer lief im Hafen von Vigo ein und setzte die Passagiere an Land, deren Gepäck zum größten Teil verbrannt ist. Mehrere Mann der Besatzung sind ertrunken.

Literatur

„Alte und Neue Welt“ (Verlagsanstalt Benziger u. Co., N.-S., Einsiedeln, Schweiz) erfreut sich für jetzt durch ihren ausserordentlichen Bilderreichtum und ihre eben vorerlebte 1. Dezembernummer zeigt das glänzende Interieur der Wiener Staatsoper, die auf ihrem 300jährigen Bestand zurückblickt. Ein weiterer illustrierter Aufsatz von Dr. Hermann von Müller erörtert mit tiefgründiger Sachkenntnis „Das Werk Henry Jords und der Dienstgedanke in der Wirtschaft“ und „Die Kunstformen der Tefter“ erschließen den meisten Lesern ungewohnte Herrlichkeiten der Schöpfung. Literarisch bringt das Werk die Fortsetzung des Kriminalromans „Der Toten aus Bechteln“ und den Schluß der Humoreske „Petroleum“ und der Erzählung „Die Fabrik“ von Coopius. Eine vielseitige Rundschau zeigt etwelche Bilder vom Tage und die Frauenheilage neueste Kinderfeldchen.

Geschäftliches

Pferde-Lotterie. Die Ergänzung seines Pferdebestandes bereitet manchen Landwirt heute ernste Sorgen. Deshalb ist die diesjährige Pferde-Lotterie des Verbandes der mittelf. badischen Pferdebesitzer-Gesellschaften außerordentlich zu begrüßen. Dort werden am 16. Dezember 25 wertvolle Pferde und Fohlen, 10 Jahrbücher und ferner noch eine lange Reihe Geldgewinne ausgelost.

Die Bad., Säch. und Ostpreußen-Kurse sind von Frau Dr. H. Jürgensen bereits in vielen Städten des In- und Auslandes abgehalten worden, und dürften auch wohl noch einen Teil unserer Leserinnen von vergangenen Winter her in bester Erinnerung sein. Viele Hausfrauen sind im Besitze eines Kochbuchs, ohne zu wissen, wie groß dessen Verwendungsmöglichkeit ist, und manche Hausfrau hat in früheren Jahren nicht die Gelegenheit gehabt, sich in der Materie der obigen Kurse so anzubahnen, wie sie es gerne gewünscht hätte. Besten wollen nun diese Kurse abhalten und den Schülerinnen Gelegenheit geben, ihre Kenntnisse zu erweitern und sich manche Anregung für den häuslichen Tisch zu verschaffen. Zufolge harter Beanspruchung der Kursleiterin ist es nur möglich, die Kurse einmal in diesem Winter in unserer Stadt abzuhalten, weshalb rechtzeitige Anmeldung beim hies. Stadtwerk geboten erscheint. Für alle näheren Einzelheiten verweisen wir auf die Mitteilungen in unserem Inseratenteil.

Badische Landeswetterkarte.

Ausgegeben am Samstag.
Allgemeine Witterungsübersicht. Die Annäherung des neuen Winters aus Nordwest brachte gestern bei wechselnder Bewölkung, aber nicht nachmittags und nachts mehrsch. Nie-, Wolke, die infolge der augenblicklich unzeitlichen Temperaturverhältnisse auch in tieferen Lagen meist als Schnee auftraten. Im Südschwarzwald nahm damit die Schneehöhe auf etwa 20-25 Zm. zu. Der Wind bewegte sich nunmehr in südlicher Richtung. Eine im Westen liegende Warmfront wird zunächst durch die fühlere Rückseite des Winters am Fortbringen verhindert. Da jedoch vom Ozean ein weiterer Wind nachdrückt und die warme Luft voranschleicht, auch bis zu unserer Lande vorgedrungen wird, ist für die nächste Zeit mit milderer Witterung zu rechnen.

Vorausssichtliche Witterung bis Sonntag, den 5. Dezember, nach: Unbeständig. Gebirge Schneefall.

Wasserstand des Rheins am 4. Dezember, morgens 6 Uhr: Schifferstiel 0,5, gef. 1; Rehl 2,2, gef. 4; Kogau 3,8, gef. 5; Mannheim 1,6, gef. 5 Zentimeter.

Starke Neuschneefälle im Schwarzwald

Im Schwarzwald, 4. Dez. (Privatkl.) Zu der vorläufigen Nacht und während des heutigen Samstags sind die ersten ergiebigen und ausgedehnten Schneefälle im Schwarzwald niedergegangen. In den tieferen Lagen des Gebirges bereits kräftiges Schneegedöbe bei mäßigen Frosttemperaturen in den Höhenlagen ein. Eine kurze mildernde Luftströmung brachte nicht Schneemassen heran, die sich über dem Gebirge hängen und entladen. In der Nacht von Freitag auf Samstag machte es muntererwerden bis zu den Talhöhen herab, die sich erstmals im tiefen, kühlen Winterlande präsentierten.

Sowohl vom nördlichen Hochschwarzwald, wie aus allen Teilen des Mittel- und Südschwarzwalds wird fortwährend der Schneegedöbe gemeldet. Im Laufe des Samstags sind durchschnittlich 15-20 Zentimeter Neuschnee angefallen, jedoch die alte Schneedecke eine beachtliche Verstärkung erfahren und die Gesamtschneehöhe jetzt oberhalb 700 Meter zur Ausübung des Winterpostes ausreicht. Der Winterpost, in erster Linie der Stippsport, dürfte daher am Sonntag allgemein aufgenommen werden.

Im Hochschwarzwald meldet das Gebiet des Tödel und Hohloh 15-18 Zm. trübender, pulvoriger Neuschnee bei 2 Grad Kälte und gute Eishöhe bis auf 600 Meter abwärts. Auch in der Gegend herum ist es richtig, doch ist hier die Ausübung des Winterpostes nicht möglich.

Das Gebiet der Badener- und Bühlerhöhe meldet Samstag abend 20-30 Zm. Schneehöhe bei -2 Grad, hartem Schneestreiben und Westwind. Die Eishöhen sind überall beträchtlich und höher. Hundesd meldet 25 Zm.; sehr gute Eishöhe auf den Eifelbergen; Sand, Mülligen, Bühlerhöhe, Herrensiedel 20 Zm. trockenen Neuschnee, Eishöhe gut bis unterhalb Wiedenfelden (Bergstrasse nach der Weidenfeld). Es scheint bis gegen Schladmipeter herab.

Unterwiesent. Breitenbrunn und Hornschneide melden 20-25 Zm. pulvorigen Neuschnee. -2 bis -3 Grad Kälte, Nebel und mezzere Schneefall, Eishöhe nach allen Richtungen gut.

Vom Ruchseingebiet werden 20 Zm. Schneehöhe bei 2 Grad Kälte gemeldet. Seit Samstag früh schneit es andauernd sehr hart. Eishöhe ist fahrbar bis zur Berggrenze der alten und neuen Straße bei Seebach. Im Tal fällt neuer Schnee. Gute Eishöhe melden ferner Juch und Amelke.

Vom Mittelhochschwarzwald wird von Schöndal eine Schneehöhe von 25, von Litzberg eine solche von 15-20 Zm., von Hartmannen 15 bis 18 Zm. berichtet. Auf den Hochfluren besteht gute Eishöhe, und Eishöhe; die Temperatur ist allerdings nicht weiter zurückgegangen. Es herrschen 2 Grad Kälte.

Das Heilbronngebiet meldet 25 bis 30 Zm. Schneehöhe, darunter 10-15 Zm. neuer Pulverschnee bei 2 Grad Kälte. Es schneit andauernd weiter. Die Wege müssen bereits gebahnt werden. Eishöhe ist in fast guter Befahrung bis Triitz, Pinnergarten, Altschönbühl, St. Wälden, Lohmann und Neuland. Diese Gebirgsstationen melden unterschiedlich 20 bis 25 Zm. Schneehöhe, 2-3 Grad Kälte und weitere Schneefälle. Für den Sonntag erwartet man einen großen Föhnwindsturm, namentlich im Gebiete der neuverkehrenden Schwarzwaldbahn, also in den Eifelgebirgen von Grotental, Aha, Altschönbühl, Schlachsee und Seering; die sämtlich gute Eishöhen verzeichnen.

Karlsruher Standesbuchausgabe

Todesfälle, 3. Dez. Josef Spanagel, Schuhmachergeselle, Hermann, 74 Jahre alt; Nikolaus Reiser, Schneider, Hermann, 64 Jahre alt; Georg Roth, Eisen-Oberschaffner a. V., 69 Jahre alt.

Sinweis

Das Fotobild Verleihen, hat, legt dieser Ausgabe einen Prospekt über Fotoprojektions- und Apparate bei. Die außerordentliche Preiswürdigkeit, insbesondere der sogenannten „Polo“-Apparate ist augenfällig. Da diese Firma trotzdem auf Basis hohlergelehrterungen ohne jeden Mehrpreis gewährt, ist besonders hervorzuheben.

Herausgeber und Verleger: Badenia, H.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Johann, Karlsruhe i. B., Hauptstrasse 11, 1. Th. Herr. Verantwortlich für Nachrichten, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reil, für auswärtige Politik und Gesundheit: Dr. H. H. Berger, für Anzeigen und Reklamen: Joseph Huber, sämtlich in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Konzeptionsred. der Badenia, H.-G.

Sprechstunde der Redaktion von 5-6 Uhr abwärts dieser Zeit nur auf telephonischen Anruf. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin NW 23, Brüderstraße 13.

Bücher als Weihnachtsgabe
mit wenig Geld viel Festesfreude!
Keine schönere, dauerndere Gabe als durch ein
BUCH
Jedem haben wir etwas zu bieten.
Die Fülle aller und neuer Bücher liegt in reicher Auswahl für alle bereit bei
Ernet Kundt
Herdersche Buchhandlung
J. Lincke Buchhandlung
Ketzersche Buchhandlung
Müller & Gräff
W. Schultze
A. Bielefelds Hofbuchhandlung
Braunsche Buchhandlung
Buchhandlung z. Hauptpost
Evang. Schriftenverein

Landwirtschaftliches

Der neue Volldünger der J. G.

In einer Berliner Pressebesprechung teilte das Sechsstoff-Syndikat mit, daß nach langen Erprobungen die J. G. Farbenindustrie ein neues Düngemittel auf den Markt bringe. Es handelt sich um einen Volldünger, genannt Nitrophoska. In diesen Dünger wurde eine große Anzahl der besten der Agrarwissenschaft hineingearbeitet. Das Verhältnis der Nährstoffe zueinander ist nach den eigenen Erfahrungen der Landwirtschaft festgesetzt worden. Die chemische Verbindung des Volldüngers gewährleistet die Unverrückbarkeit des Nährstoffverhältnisses, so daß jetzt der Landwirt bei Anwendung des neuen Düngers nur noch die Zeit seiner Anwendung und die Menge, die für seinen Acker und die betreffenden Kulturpflanzen richtig ist, zu wissen braucht, um voraussichtlich höhere Erträge zu erzielen, als bisher bei der getrennten Anwendung der einzelnen Nährstoffe. Jedenfalls ist nunmehr bei Anwendung von Nitrophoska die Sicherheit gegeben, daß der teuerste Nährstoff, der Stickstoff, zur Maximalausnutzung im Acker kommt, weil er im Produkt selbst rückversichert ist mit Kali und Phosphorsäure. Selbstverständlich bleibt es dem Landwirt unbenommen, auch nach erfolgter Düngung mit Nitrophoska je nach dem Bedürfnis seines Bodens und seiner Kulturpflanzen noch zusätzliche Gaben an einzelnen Nährstoffen zu geben, um noch höhere Maximalausnutzung zu erzielen. Der neue Volldünger, Nitrophoska hat den großen Vorteil, daß er doch konzentriert ist; er enthält aber 20 Prozent reine Pflanzennährstoffe. Eine Dosis zur Fabrikation von Nitrophoska war die Herstellung von Kainitphos und Leunaphoska. Die für diese Herstellung aufgewandten Fabrikationseinrichtungen konnten restlos für Nitrophoska Verwendung finden.

Im Zusammenhang mit diesen Mitteilungen berührte Direktor Buch auch das Verfahren der Seche Mont Cenis und des Käsner-Nougens. Der Patentschutz, der seinerzeit der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik auf ihr neues Stickstoffverfahren gegeben wurde, wurde durch den Versailler Friedensvertrag vernichtet. Alle Siegerstaaten setzten sich in den Besitz der Patente. Noch mehr: Sie hatten Gelegenheit, während der Nachkriegszeit die Fabriken an Ort und Stelle zu besichtigen und zu studieren. Eine Folge dieser Tatsachen war, daß in den letzten Jahren in Amerika, Frankreich, Belgien und Italien Stickstoffabriken errichtet wurden, die auf den deutschen Patenten basieren. Das jetzt als ganz neu kinnestellte Verfahren der Seche Mont Cenis ist in seinen Grundprinzipien schon seit Jahr und Tag in Belgien und Frankreich in Anwendung. Ob die Variationen, die die Seche Mont Cenis jetzt einführt, bei der Durchführung ihres Verfahrens wirtschaftlich so überlegen seien, daß sie das Versprechen halten, der Landwirtschaft billigeren Stickstoff zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig auch noch die Kohlenpreise durch die Gewinne der Stickstoffwirtschaft zu erniedrigen, bleibt vorerst noch dahingestellt. (Germania.)

Verlangen

SWD

Illustrierte Zeitung für Süd- u. Westdeutschland

Kein Weltweitblatt, sondern bodenständig; aktuell, aber nicht sensationell; nicht pikant, aber interessant; nicht seriös, sondern kulturfördernd!

Preis pro Nummer 20 Pfg. Vierteljährlich 2.50 Mark

Bestellungen nehmen alle Buch- und Zeitungsverkäufer, unsere Agenturen und die Postanstalten entgegen

Der Stand der Verhältnisse in Baden Anfang Dezember 1926. Die milde Witterung während des ganzen Monats November hat auch die verpönten Saatensaat nach zum Keimen gebracht und die Früheren betort gefördert, daß der derzeitige Stand mit wenig Ausnahmen als gut bis ziemlich gut angegeben wird. Die jungen Saatensaat sind kräftig und nicht befallt in frühem Grün; bei günstiger Überwinterung lassen sie das Beste für die nächste Ernte erhoffen. Die Felderträge konnten Dank der Witterung fast überall rechtzeitig und ungehindert ausgeführt und vollendet werden. Die Klagen über Wäufelstich in Frucht- und Reiserden sind etwas zurückgegangen. Die da und dort mit Erfolg durchgeführten Bekämpfungsmittel (Regen von Giftstoffen und Weizen, Ränderapparate vlm.) haben manderorts die gefährlichen Rager erheblich vermindert. Saatküchen und Schnecken richten immer noch in manchen Gegenden mehr oder weniger Schaden an.

Spiel und Sport

Der heutige Sonntag bringt:

In der Bezirkliga:
Sportklub Freiburg — Rhönig Karlsruhe.
R. F. H. Heilbronn — Sportklub Stuttgart.
Union Wädlingen — F. C. Freiburg.
Stuttgarter Kickers — V. F. V. Stuttgart.
Sportfreunde Stuttgart — Karlsruher F. C.

In der Kreisliga:
L. F. C. Pforzheim — Adler Heilbronn.
R. F. Rosenfeld — Vircenfeld.
Germania Union — Dillmeisenstein.
F. C. Riefers — Völspiellub.

Der L. F. C. Pforzheim hat nun Gelegenheit, die Niederlage in Heilbronn, den unglücklichen Auftakt der Verbandsspiele, wettzumachen. Adler Heilbronn, die vergangenen Sonntag auf dem Holzhof 5:0 unterlagen, werden wohl auch auf dem Stadtplatz keine Punkte holen. Vircenfeld wird wohl die Tabellenführung übernehmen, da der derzeitige Spitzenreiter, Wädlingen, spielfrei ist und die Rosenfelder voraussichtlich nicht diejenigen sein werden, die den Siegediauf der Vircenfelder unterbrechen.

Germania Union hat auf eigenem Platz Dillmeisenstein als Gegner. Dem Vorteil des eigenen Platzes stellt sich die wesentliche Formverbesserung der Spielvereinigung gegenüber, so daß der Ausgang des Treffens offen bleibt.

Riefers hat den Völspiellub zu Gast. Die beiden Mannschaften treffen das erste Mal zusammen, da das Spiel der Vorrunde wegen schlechten Bodenverhältnissen abgebrochen wurde. Die Gäste werden keinen leichten Stand haben. Wenn der Sturm nicht besser spielt wie gegen Wädlingen, bleiben die Punkte in Riefers.

Ueber die Spiele wird in unserer Montagausgabe berichtet.

Bogen.

Der Rugbyklub Pforzheim veranstaltet heute nachmittags in Saale des Verbandsbüros einen Vorkampf. Als Gegner wurde der Karlsruher Rugbyklub gemeldet. Von beiden Vereinen treten die besten Kämpfer in den Ring, so daß man mit Recht hochwertige und spannende Kämpfe erwarten kann.

Katholiken!

Werbet für Eure Presse!

BellzervonWeripapieren

haben wir ein kleines

Taschenbuch

herausgegeben, das wir an Interessenten auf Wunsch kostenlos abgeben.

Baer & Elend, Bankgeschäft

Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 200. Telefon 6223/25.

Buntes Allerlei

Unter den Kulissen — In Genf kam es kürzlich vor Beginn der Vorstellung hinter den Kulissen des Alhambra Theaters zu heftigen Prügeleien; da die Schauspielerinnen Frau Turco unerschrocken war, wollte sie eine Medusa spielen, litt in der Operette „Therese“ aufzutreten, die angekündigt war, während Direktor Boulogne die Vorstellung ausfallen lassen wollte. Es entspann sich eine lebhafte Debatte und schließlich — man weiß noch nicht genau unter welchen Umständen — schlugen die Kritiker auf den Direktor und die zur Herstellung der Ordnung herbeigeeilten Polizisten ein. Zwei Schauspieler wurden wegen Tätlichkeiten gegen Polizisten verhaftet.

Der Fuchs im Hühner. Eine seltene Jagdbeute machte dieser Tage ein pfälzischer Fischpächter im unteren Unterwald in der Pfalz. Dieser hatte sein Fischwey zum Trocken auf die Wiese an das Kanteraker gelegt. Als er nun einige Tage später das Fischgerät in den Bach zum Fischfang verpacken wollte, war es verschwunden. Der Fischer glaubte zuerst an einen Fischdieb, fand aber schließlich nach langem Suchen das Reg hart am Ufer im Kanteraker liegen. In seinem größeren Erstaunen erblinnete er in dem Reg zwei Wasserschühner mit abgehängten Köpfen. Doch wie groß war sein Entsetzen, als auch noch ein toter Fuchs mit dem hochgehobenen Reg zum Vorschein kam. Das Rätsel löst nun die: Der Fuchs besaß die beiden Wasserschühner am Ufer. Diese Hühner in das offene Reg, vom Fuchs verschluckt, infolge des Kampfes in dem Reg kam dieses an der abschüssigen Uferböschung ins Wasser und fiel in den Kanteraker, so daß Wasser Reineke seine böse Tat ebenfalls mit dem Leben büßen mußte.

Amtliche Anzeigen.

Die Ausstellung von Regimentskennzeichen für das Jahr 1927.

Am 31. Dezember 1926 erlischt die Geltungsdauer d. r. für das Jahr 1926 angelegten Gewerbelegitimationskarten, Wandergewerbescheine, Erlaubnisscheine Form „G“ für den Stadtbereich, Legitimationskarte für Deutschsprachige Form „J“, Fischerkarten und am 31. Januar 1927 die der Jagdpässe.

Die Personen, die für das Jahr 1927 derartige Papiere benötigen, werden sie zweckmäßigerweise schon jetzt beim Bahnhofsamt in Regimentskennzeichen — Eingang Nebelstraße 7b — bzw. in den Landorten bei den Bürgermeistern beantragen, damit eine aus der Säufung dieser Anträge zu Beginn des neuen Jahres einsetzende Verzögerung in der Ausstellung vermieden bleibt.

Die Anträge auf Ausstellung von Wandergewerbescheinen „G“ und „J“ müssen in jedem Falle persönlich gestellt werden, ebenso die erstmaligen Anträge auf Ausstellung von Jagdpässen. Jagdpässe und Fischerkarten für nicht gewerbmäßige Fischer müssen mit einer Beschreibung und einem Abbild des Inhabers aus neuerer Zeit versehen sein. Den Gesuchen um Ausstellung von Jagdpässen und nicht gewerbmäßigen Fischerkarten ist daher ein nicht ausgelegenes Abbild des Gesuchstellers aus neuerer Zeit anzufügen.

Gesuche um Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten sind von den Firmeninhabern unter Angabe der Geschäftsorte und Daten, sowie der Personalbeschreibungen unter Beifügung des nachweislich der Gewerbelegitimation und eines unangegonnenen Abbildes aus neuerer Zeit der Reichsbehörden schriftlich einzureichen unter Angabe der Länder, für welche die Gewerbelegitimationskarten Gültigkeit haben sollen.

Allen Anträgen sind die etwa im vorigen Jahre erteilten gleichartigen Scheine beizulegen, sofern solche z. B. nicht mehr benötigt werden; andernfalls sind die Ordnungszahlen der Papiere und die Daten ihrer Ausstellung anzugeben. Sofern zu der Tätigkeit, die mit dem Legitimationspapier ausgeübt werden soll, eine Handwerkslehre erforderlich ist, ist bei der Antragstellung das Vorhandensein der Handwerkslehre nachzuweisen. Karlsruhe, 8. Dez. 1926. O. B. 234. Bah. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Pforzheim ist in großem Umfange die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Gemeinde Pforzheim bildet einen Sperrbezirk.

Die umliegenden Gemeinden liegen dem in einem Sperrbezirk bezw. Beobachtungsgebiet.

Die Gefährtenge umfaßt sämtliche Gemeinden des 15 Kilometer-Umfreises. Karlsruhe, den 4. Dezember 1926. O. B. 235. Bezirksamt Wt. II. B.

Verkaufmachung.

Die Anhaber der im Monat April 1926 unter Nr. 886 bis mit Nr. 1167 eingeleiteten bezw. erneuerten Wandelscheine werden hiermit aufgefordert, ihre V. Änder bis längstens 8. Dezbr. 1926 anzumelden oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die V. Änder zur Verfallung gebracht werden 10400 Karlsruhe, 26. 11. 26. Stadt. Wandelhalle.

Puppenwagen
Korb u. el
Liegestühle
Kinderstühle
Selbstfahrender Schaukelpferd
besonders billig bei

Weber

Edw. Wilhelm- und Schützenstraße.
Heilapparat
elektro galvanischer, wie neu, billig zu verkaufen. Angewendet umschien 1-4 bei Herrn Vörschstraße 48. Post Qrb.

In jede Familie gehört der
Sanft Konrad's Kalender
für das Jahr 1927

Kathol. Volkskalender o. Evangelische Freiburg 10. Jahrgang
Mit einem Wandkalender, 12. Fischerkarte, 12. Adresskarte und 12. Kalender mit einem 12. wöchentlichen 12. abhang und einem Preiszettel.
Preis 60 Pfennig
Badenia
H. G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe

Fürschoner

und Schrank-Schirmhalter aus Holz in all. Größen, Farben u. Formen kann man bei
Eduard Isenmann
Kreuztal
Telefon Nr. 70
Man verlange kostenlose Muster und Preisliste

Parlume
bei
Hildenbrand
K. Prinzessstr. 81.
an der Hauptpost

Möbel
Schlaf-, Speise-, Herren-, Zimmer-, Einzel-Wöbel, Kuchenschrank, Sofa, Chaiselongues etc.
an der Hauptpost

Brüder-Bär

Karlsruhe
Kaiserstraße 115
Einen Adressat.
Lohnende Reinigung und Ausstell.-Reparatur.

Gebeber

verlangt kostenfrei den Belegungsplan. Hamburg 36.

Stadt. Sparkasse
Karlsruhe
Nach der Statistik über die Spar-Einlagen

auf den Kopf der Bevölkerung in den Jahren 1918 bezw. 1926 im Reich und in einzelnen Ländern:

Deutschland	RM. 281,94	RM. 41,14
Preußen	310,68	44,50
Baden	102,51	29,85
Württemberg	256,95	48,54
Hessen	422,30	52,41
Sachsen	325,17	44,03
Schlesien	208,50	78,09
Hamburg	14,11	80,27
Bremen	82,01	119,88

Weihnachtsbescherung
im Kinderkrankenhaus.

Auch in diesem Jahre soll unsern kleinen Patienten wieder eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Wir bitten daher herzlich, uns zu diesem Zwecke Gaben freundlichst zukommen zu lassen. Goldes können bei unterzeichneten Damen oder an die Oberin unserer Anstalt, Karl-Wilhelmsstr. 1, abgegeben werden:
Frau Professor Lust, Badstr. 19
Frau Professor Baish, Riefelstr. 6
Frau Stadtdirektor Vogt, Südl. Hildbronnstr. 4
Frau Geh. Hofrat Doll, Ritterstr. 26
Frau Geh. Hofrat Dreher, Weidenstr. 76
Frau Martin Elsh, Weidenbacherstr. 19
Frau Walter Demmann, Rich.-Lagardstr. 8
Frau Oberreg.-Rat Vogt, Weinmühlstr. 3
Frau Stadtrat Reichel, Weidenstr. 8
Frau Dr. J. Vogel, Reichmühlstr. 6.

Darmstädter Hof
Karlsruhe — Erbaut 1732
das bekannt gute u. bürgerliche
Speise-Restaurant
Gemütliche Wein- und Bierstuben
Badische Qualitätsweine 10480

Beitende, Löffel, Messer, Scheren, Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstr. 13
Stollmosen 16. Alt. Kallmeyer-Pfahlschiff.

Spezial-Behandlung
von
Beinkranken
Sprechstunden: Werktags 1/2 bis 1/2, 11 und 1/2 bis 1/2, 11, 3. und 5. Sonntag im Monat 9 bis 5 Uhr
Dr. med. E. Schmitt
Spezialarzt für Beinleiden
Karlsruhe, Vorholzstr. 6/11 Telefon 3205
Fernbehandlung von Asthma, Heilbussen, Bruch- u. Krampfleiden u. Operation

Oberschlesische Zeitung
Beuthen O.-S., Piekarestrasse Nr. 9
26 Ausgabestellen und Filialen in Oberschlesien
Das Blatt aller Volkskreise
Hervorragendes Insertions-Organ der Markenartikelindustrie in Oberschlesien

PROBENUMMERN und Kostenanschläge kostenlos
Erscheint wöchentlich 7 mal

Gelesenste Tages-Zeitung Beuthens und der grossen Umgegend
Erscheint wöchentlich 7 mal

Ein prächtiges Weihnachtsbuch
Im Hochwald
Gesamtausgabe der poetischen Werke von W. H. King, Verberich. Mit dem Bildnis des Dichters. Verlag Junfermann, Paderborn. Ganzleinenband mit Goldprägung M. 7.40.
Allgemeine Rundschau (München): Da Buch darf zumal in weiteren Heimatsreisen bei verdienten Verfassern warmen Willkommen erwidern. Als ihr-herblicher Sänger schenke Verberich seinem engsten Vaterlande (Baden) die reichgezeichneten Dichtungen „Hohenrode“ u. „Zannenburg“, die sich hier niederlegt finden. „Doan Reht als „Punkte Dichter“ ein Kapitel mit 15 tieferen Dichtungen im Abdruck und poetischer Skizzenprojekte.
„Im Hochwald“ sowie das vom gleichen Verleger im vorigen Jahre erschienene Buch „Unter der Sonne“ sind zu beziehen durch:
Badenia H. G. für Verlag u. Druckerei
Karlsruhe, Adlerstraße 42.

HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

Kursberichte

Berliner Devisen

	3. Dezbr.		4. Dezbr.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	167,94	168,36	167,34	168,36
Buenos-Aires	1,708	1,712	1,709	1,713
Brüssel	58,41	58,55	58,45	58,59
Oslo	107,37	107,93	106,97	107,23
Kopenhagen	111,91	112,19	111,89	112,17
Stockholm	112,01	112,29	112,09	112,27
Helsingfors	10,55	10,60	10,574	10,614
Italien	17,98	18,02	18,32	18,36
London	30,357	30,417	30,27	30
New York	4,199	4,209	4,201	4,211
Paris	15,93	15,97	4,201	4,211
Schweiz	81,025	81,225	16,70	16,74
Spanien	63,37	64,03	81,03	81,23
Japan	2,052	2,056	2,052	2,056
Rio de Janeiro	0,516	0,518	0,510	0,512
Wien	59,25	59,35	59,26	59,40
Prag	12,434	12,474	12,44	12,48
Jugoslawien	7,40	7,42	7,402	7,422
Bodapest	5,872	5,892	5,88	5,90
Sofia	3,032	3,042	3,017	3,047
Lissabon	21,545	21,595	21,545	21,595
Danzig	81,50	81,70	81,57	81,77
Konstantinopel	2,007	2,107	2,097	2,107
Athen	5,48	5,58	5,48	5,58
Kanada	4,202	4,212	4,202	4,212
Uruguay	4,175	4,185	4,175	4,185
Kairo	20,894	20,946	20,899	20,951

Berliner Effekten

	3.XII.		4.XII	
3proz. Dt. Reichsanleihe	0,785	0,7825		
3proz. Pr. Konsols	0,725	0,73		
3proz. Badische Kohle	13,4	13,05		
3proz. Pr. Rügen	8,15	8,24		
3proz. Pr. Kali	5,70	5,72		
Hapag	175	173		
Nordd. Lloyd	167,5	166		
Darmstädter Bank	257	259		
Disk. Kommand.	173,5	173,25		
A. L. G. Stamm	160	160,5		
Badischer Zucker	125	130		
Bergmann	157	157		
Berlin-Karlsruher	102	104		
Berzelius	—	—		
Deutsch-Luxemburger	110,75	121		
Deutsche Eisenbahnsignale	158	160		
Deutsch Kali	53	55		
Dynamit Nobel	0,5	0,525		
Elässisch-Badische Wolle	88	88,5		
Füchs Waggon	—	—		
Gaggenau	170	173,5		
Hansa Dampf.	252,25	248,75		
Deutsche Bank	184,5	184,75		
Dresdener Bank	160	161,5		
Leipziger Kredit	144	—		
Deutsche Erdöl	170,25	—		
Gelsenkirchen	171,25	174,5		
EL Unternehmen	174,25	175,5		
Grüniger	122	122		
Hammensen	120	120,25		
Harpener	186,75	187,5		
Holzmann	164,5	164		
Karlsruher Maschinen	45,25	45,7		
Knoorr	151	151		
Köln. Jourdan	80	80		
Köln. Rottweil	161,5	163,25		
Leopoldgrube	121,25	122,5		
Mannesmann	6	6		
Maximiliansau	116	—		
Neckarsulm	105	106,75		
Oberbedarf	110,5	110,75		
Orenstein	137	137,25		
Phönix	127	128,5		
Romb. Hütte	14,5	14,75		
Sinner	70	70		
Zellst. Verein	117,5	116,25		
Zellst. Waldhof	226,5	229,5		
Deutsche Maschinen	115,25	—		
Farben J. G.	322,5	325,75		
Rheinische Stahlwerke	195,5	195,75		
Weslocher Tonwerke	105	105		

Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 4. Dez. Funkspruch. Die erste Stunde der Samstagbörsen nahm, wie zu erwarten stand, einen ruhigen aber festen Verlauf. Das Privatpublikum trat mit kleinen Kaufordres hervor, denen sich die Spekulation anschloss. Die am Geldmarkt immer noch anhaltende Versteifung konnte auf die Tendenz keinen Einfluss ausüben, da man es nach Ansicht der Börse hierbei mit der Auswirkung der heutigen Differenzierungen zu tun haben dürfte, die eine erhebliche Nachfrage nach Tagesgeld veranlassen. Besorgnisse über die weitere Geldentwicklung waren trotz der angekündigten Golddiskontbankaktien kaum festzustellen, zumal der Reichsbankausweis einen befriedigenden Eindruck machte. Aus der verhältnismäßig geringen Zunahme des Wechselbestandes folgerte man, dass der grösste Teil der zum Ultimo ausgestellten Wechsel von den Banken infolge ihrer Flüssigkeit im eigenen Portefeuille gehalten werden konnte. Infolge dieser ruhigen Auffassung der Lage am Geldmarkt konnten die Monatsberichte der preussischen Handelskammern, die sich über die Wirtschaftsentwicklung mit einigen Vorbehalten zuversichtlich aussprechen, die Stimmung freundlich beeinflussen. Das Interesse erstreckte sich vor allem auf Bankaktien, von denen die bayerischen Bankwerte um 3 bis 4 Pkt. anzogen. Montanaktien, einzelne Maschinenwerte (Augsburg-Nürnberg), Schubert und Salzer, Metallwerte unter Führung der Metallbankaktien und mehrerer Einzelpapiere. Auch für reine Kassawerte überwogen die Kaufordres. Am Rentenmarkt nahm die Hausse in Vorkriegshypothekendarlehen ihren Fortgang.

Am Devisenmarkt fand die starke Aufwärtsbewegung des französischen Frankenkurses lebhaft Beachtung. Der Wechselkurs London-Paris, der gestern nachmittag auf 124 anziehen konnte, stieg weiter bis 121,75. Im Zusammenhang mit dieser Befestigung zog Mailand auf 111 an. Die Reichsmark und das Pfund notierten gegen New York etwas schwächer. Spanien erholte sich gegen London auf 31,85. Dagegen neigte Oslo mit 10,05 zur Schwäche. Am Geldmarkt war Tagesgeld nicht unter 7 bis 8 Pkt. erhältlich. Monatsgeld wurde mit 6,75 bis 7,75 nur wenig angeboten.

Im einzelnen waren die Kursbewegungen vorwiegend unbedeutend. Die Besserungen der ersten Kurse betragen im Durchschnitt 1 bis 2 Pkt. Am Montanaktienmarkt gewannen von den noch höheren Werten Essener Steinkohle 3 Pkt., Mannesmann 2,5 Pkt., Rhein. Stahl 2,5 Pkt., nur Harpener minus 1,25. Kaliwerte freundlich. Ascherleben, Salzdorf, Westfalen, eröffneten 2,5 Pkt. höher. I. G. Farbenaktien konnten um 2,5 Pkt. auf 327,25 anziehen und damit dem Markt der chemischen Werte und der dem Farbenkonzern nahestehenden Aktien einen Impuls geben. Elektroaktien, Schiffahrtswerte, Textil-, Zellstoff- und Spritzwerte hielten sich im Rahmen der Allgemeintendenz. Von Spezialpapieren bestand für Dessauer Gas, Thür. Gas, Berger Tiefbau, Basalt, für Werftaktien und Schantunbahnaktien zu anziehenden Kursen gute Meinungen. Heimische Staatsrenten ruhig und widerstandsfähig. Bewährungs-Mexikaner minus 0,5, Mazedonier plus 0,5 Pkt. Im weiteren Verlauf war die Tendenz mehrfachen Schwankungen unterworfen. Das Geschäft blieb im ganzen ruhig und daher auch die Kursentwicklung auch in den führenden Terminwerten uneinheitlich. I. G. Farbenaktien wurden später mit 325 anziehen. Die Kursrückgänge hielten sich im übrigen in Grenzen von höchstens 1,5 Pkt. Ascherb., Zellstoff zogen um fast 4 Pkt. und Feldmühle im Verlauf um 2 Pkt. an. Unter Bankaktien wurden Danatbank mit 260 gefragt. Heimische Staatsrenten abrückte. Die Aktien der Schubert und Salzer A.-G. konnten auf sehr günstige Meldungen über die Gesellschaft einen sprunghaften Kursgewinn von 11 Pkt. verbuchen.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Croquantennotierungen (Ohne Termine.)

Märk. Weizen 271-274; märk. Roggen 230-235; Sommergerste 215-245; Wintergerste 200-303; Hafer märk. 170-187; Mais loco Berlin 195-199; Weizenmehl 35,4-38,5; Roggenmehl 32,25-34,5; Weizenkleie 12,75; Roggenkleie 11,8-12,25; Viktoriaerbsen 54 bis 61; kleine Speiseerbsen 32-35; Futtererbsen 21-24; Peluschken 20-22; Ackerbohnen 21 bis 22; Wicken 22-24; Lupinen blau 14-15; Lupinen gelb 14,5-15,5; Serafella neue 21 bis 22,5; Rapakuchen 16,2-16,3; Leinkuchen 20,8 bis 21,2; Roggenschrot 9,4-9,5; Soya-Schrot 19,3-19,30; Kartoffelflocken 25,7-25,9.

Wein

Kellerwirtschaftskurs des Badischen Weinbauinstituts.

Freiburg, 4. Dez. Der vom Badischen Weinbauinstitut in der Zeit vom 29. November bis 1. Dezember abgehaltenen Kellerwirtschaftskurs erfreute sich eines Besuches, der alle Erwartungen übertraf. Insgesamt waren 140 Anmeldungen eingegangen, von denen jedoch nur 93 berücksichtigt werden konnten, da die Grösse der Unterrichtsraumlichkeiten des Instituts eine höhere Besucherzahl nicht zulies. Der Kursaal erwies sich wie immer als viel zu klein und bedürfte dringender Erweiterung, um in Zukunft dem Andrang gerecht werden zu können. Von den Teilnehmern enthielten 18 auf das Markgräflerland, 27 auf den Tuniberg und Breisgau, 33 auf den Kaiserstuhl, 6 auf die Ortenauer- und Bühler Gegend, 5 auf den Schwarzwald, und der Rest auf das übrige Baden und Württemberg. In 9 Vorträgen wurden die Besucher an den Vormittagen mit einem neuzeitlichen Ausbau der Weine, deren häufigsten Krankheiten und Fehler vertraut gemacht und Richtlinien zur Heilung oder Wiederherstellung gegeben. Auch das Weingesetz wurde behandelt und die für Winzer, Küler und Wirte einschlägigsten Paragraphen besprochen. Die Nachmittage blieben praktischen Übungen vorbehalten, bei denen Gelegenheit vorhanden war, das Wesen der Filtration, Säure- und Alkoholgewichtsbestimmung kennen zu lernen und einen Blick in die Welt der im Weine vorkommenden Mikroorganismen wie Hefen, Schimmelpilze und Bakterien zu gewinnen. Eine Kostprobe von 57 badischen Weinen bildete den Kursabschluss. Dieselbe zeigte bei ihrer ausserordentlichen Reichhaltigkeit und Verschiedenartigkeit, dass bei richtigem Ausbau die badischen Weine, mit denen der anderen Weinbaugebiete wohl in Wettbewerb treten können.

Bühl (Baden). Der Verkauf des neuen Weines ist diesen Herbst in unserer Gegend flott vorstatten gegangen. Der gesamte Amerikaner wie auch der gesamte Edelwein ist in Bühl und der nächsten Umgebung von Bühl vollständig verkauft. Die Quantität liess hier jedoch etwas zu wünschen übrig. Nur mit einer Drittelerte konnte gerechnet werden. Die Preise bewegten sich um 85 M. für das Ohm bei Amerikanerreiben, beim Edelwein um 115-120 M. das Ohm. Das Gebiet von Böhlerthal, das sog. Allentaler Gebiet, hatte einen sehr schlechten Herbst zu verzeichnen. Das gesamte Ergebnis des Herbstes wurde vom Winzerverein eingelegt und kann noch nicht einmal mit einer Viertelerte bezeichnet werden. Anders ist der Weinherbst in Eisental und Neuweier ausgefallen. Dort konnte zum Teil mit einem Vollerbst, zum Teil mit einem halben Herbst gerechnet werden. Z. Zt. geht in Eisental der Verkauf des Edelweins flau vor sich; der Amerikaner ist auch hier restlos abgestossen. Die Preise in Eisental bewegten sich von 90-95 M. das

Ohm, von 85-90 M. das Ohm Amerikaner. Ganz vorzüglich ist der Weinherbst in Eisental ausgefallen. Die berühmten Marken sind hier in Quantität wie Qualität ausserordentlich gut geraten. Für den Edelwein wurde hier 1 M. bis 1,10 M. pro l bezahlt. Im grossen und ganzen kann die Bühler Gegend mit dem Weinherbst zufrieden sein, nachdem im ersten Vierteljahr infolge des anhaltenden Regens die Hoffnungen sehr niedergedrückt waren und mit einem Fehlerherbst zu rechnen war. Das zweite Vierteljahr des Sommers hat dann noch den respektablen Erfolg des Jahres 1926 für unsere notleidenden Winzer gebracht, denen es von Herzen zu wünschen ist, dass sie wieder einmal eine annehmbare Einnahme erzielt haben. Und was von besonderer Bedeutung für unsern notleidenden Winzerstand ist, ist die Tatsache, dass die Barzahlung erhalten und nicht wie in andern Jahren mit den Zahlungen vertröstet wurden, wobei auch vielfach versucht wurde, die Preise zu drücken.

Obst und Gemüse

Pfälzischer Obst- und Gemüsemarkt

Freinsheim, 4. Dez. Die letzte Woche konnte bei mässigem Umsatz ein Anziehen der Preise erzielen; immerhin haben sie den Stand des Vorjahres um die gleiche Jahreszeit noch nicht erreicht. Das Publikum beginnt bereits mit den Einkäufen für Weihnacht, was die kleine Preissteigerung verursacht. In Obitten ist das Geschäft fast beendigt; vor allem sind Äpfel gefragt (18 bis 25 Pfg.). Im Gegensatz zur Vorwoche gingen auch Birnen etwas in die Höhe (15-18 Pfg.). Der Gemüsemarkt war wieder sehr stark befreit; die Preise zeigten ungefähr dasselbe Bild wie in der Vorwoche. In Kraut 1844 ist die Anfuhr etwas nach. In Tomaten ist das einheimische Geschäft so ziemlich zu Ende; Ausländer dagegen werden in grossen Mengen herangeführt (25-30 Pfg.). Im einzelnen notierten: Äpfel: Tafeläpfel 18-25 (20-30); reinere Sorten 10-15 (12-20) Pfg. Birnen: Tafelbirnen 12-18 (15-22); geringere Sorten 8-12 (10-15) Pfg. Quitten 20-25 (25-30) Pfg. Kraut: Wirsing 8-12 (7-12) Pfg.; Weisskraut 3-5 (4-5) Pfg.; Rotkraut 5-6 (6-10) Pfg. Schwarzwurzeln 20-25 (25-30) Pfg. Tomaten: Inländer 12-20 (18-25) Pfg.; Ausländer 25-30 (30-45) Pfg. Karotten 2-6 (2-8) Pfg. Rosenkohl 12-20 (20-25) Pfg. Spinat 8-12 (10-15) Pfg. Zwiebeln 4-6 (6-10) Pfg. Feldsalat 35-40 (40-50) Pfg. Meerrettich 20-40 (30-40) Pfg. Kopfsalat 8-10 (10-12) Pfg. Endivien 8-10 (12-15) Pfg. In Klammern die Kleinhandelspreise.

Tabak

Unghurst. (Tabakverkauf.) Hier wurde in der vergangenen Woche der Tabak größtenteils mit 63 M. pro Zentner verkauft. Auch in den umliegenden Tabakorten galt der Preis von 62 bis 70 Mark.

Leutesheim. (Tabakverkauf.) Heute wurde hier Sandblatt verwoxen. Die Ware war bis auf einige Ausnahmen schön. Sämtliche 26 Pflanzler sind der Tabak A.G. angeschlossen. Das Obertgut wurde zu 66 Mark pro Zentner verkauft.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

vom 4. Dezember 1926. (Ohne Termine.)
Elektrolytkupfer 130,50 Mk. per 100 kg.

C. M. S.

Per. II., 6. Dez. hora II. in Rastatt, conf. et exhortatio.

Stoffmöbel in unzerstörtem Zustand
reiniert
Färberel Printz A.-G.
Annahmestellen überall
Tel. 4507.4508.

Mein
Wohnwunderwunder
hat große Vorteile für Sie
In Kleinmöbel aller Art
Diwan, Chaiselongue, Schreibtische, Büfett, Ausziehtische, Vertikows, Flurgarderoben, Schreibessel, Rohr- u. Lederstühle, Rauchtische, Nähmaschine, Hausapotheken, Ruhestühle, Kinderbettstellen, Blumenkrippen, Diwanddecken usw. usw.
A. Galler, Möbelhaus
Kronenstr. 17a. Telefon 3970.

Wohnwunderwunder!
Aussteuer-Artikel
Hemden, 80 cm br. Mr. 175 125
" 100 " " 3,20 245
" 160 " " 3,45 255
Bettuchüber 100 " " 2,25 29
Molton, 100 cm " " 175 120
Watrasedrell " " 67,0 430
Dam sie " " 2,95 250
Hemdentuch Mr. 115 -75 - 60
G. Sertüber -75 - 50
Staubtücher -42 - 35
Handuchzeug Mr. -85. -55
Bettdecken Pfd 675 420
Hühnerfedern! Ge. chenk-Kiss 1,40
Wir führen nur Qualitätswaren und verkaufen diese sehr billig

CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 101-103 (zwischen Kronen- und Adlerstraße)
Kauft bei unieren Dinerenten!

Juwelier Fr. Widmann
Kaisersstrasse 114 / Telefon 3376
Meiner werthen Kundschaft bringe ich für
Weihnachten
mein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
in empfehlende Erinnerung.
Eigene Werkstätte für Neuanfertigungen, Umarbeitungen sowie Reparaturen - Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen

Felix Nisser
Kohlen Briketts
Koks Holz
Holzwoile für alle gewerb. Zwecke
Fersauf 5556 Augustenst. 480 10
107,4 zwisch. Eisinger- u. W. H. H. H. H.
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbeding.

E. Büchle Inhaber: **W. Bertsch** Karlsruhe, Kaiserstr. 125 **Spezialhaus**
Bilder- und Einrahmungen Gute Ausföhrung bei billigster Berechnung **Grosse Auswahl!**

Bürstengeschäft Kribsblinder Eisenstadt

Kreuzstr. 30, a. d. ... Telefon 2290

Bekannt für gut und billig

empfehlen als schöne, praktische Weihnachtsgeschenke

mit großer Auswahl in

Bürstenwaren, Haushalt- und Toilette-Artikel und -Kerzen.



Möbel

In solider Ausführung, unter jeder gewöhnlichen Garantie zu den billigsten Preisen, auch auf Bestellung.

Wellnachten-geschenke empfiehlt

Paul Feederle

Königsplatz 106/107
Turlander Höhe 58.



Gerade für Wollwäsche

ist u. bleibt das beste

Persil-

Wenn Sie es bisher nicht wussten, so machen Sie einmal die Probe.

Für farbige Sachen genügt eine einfache kalte Lauge. Die wunderbare Reinigungskraft dieses Waschmittels bewirkt auch so schon die sorgsamste Säuberung.

Persil

das Waschmittel für alle!

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter treuer Vater, Großvater und Bruder

Joseph Spannager

Schuhmacheremeister im 73. Lebensjahre.

Karlsruhe, 4. Dezember 1926

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Amalie Spannager, geb. Brand

Die Beisetzung findet am Montag, 6. Dezbr., 14 Uhr mittags, von der Friedhofskapelle aus statt.

Sonntag und Montag 4. u. 5. Dez. von 3 Uhr mittags ab

Großer Weihnachtsverkauf

in der Weidenhalle Mühlburg aus Wohlthätigkeit für die Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Kath. Männerverein Südstadt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht die Hinterbliebenen von dem Abieben unseres Mitglieds

Herrn Nikolaus Reichert

Führer der 4. Kompanie

Schützenstraße 60

gestorben gestern Mittag, und

Herrn Georg Koff

Ober-Schaffner a. D.

Winterstraße 44 a

gestorben am 3. Dezember.

Beerdigung:

Reichert: Montag, den 6. Dez., 1/4 11 Uhr.

Koff: Montag, den 6. Dezember, 1/2 11 Uhr.

Wir bitten der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Einnmaliger Back-Kursus

Weihnachtsbäckerei

Gründlicher Unterricht in der Bereitung einfacher bis feinsten, speziell Wiener Backwaren und Süßspeisen: Heftelsteige, Brühsteige, Strudel, Torten, Cremes, Aufläufe, Kleingebäck usw.

Dauer des Kurses 5 Tage, täglich 3 Stunden von 1/2-1/2 Uhr nachmittags. Zubereitung auf Gasherden.

Einnmaliger Vorspeisen-Kursus

Gründlicher Unterricht in der Bereitung einfacher bis feinsten Vorspeisen, Beilagen, Pasteten, Fischgerichte, Soucen, Geüllfische, Eierpeisen, Aspics usw.

Dauer des Kurses 5 Tage, täglich 3 Stunden von 7-10 Uhr abends. Zubereitung auf Gasherden.

Beide Kurse werden erteilt von Frau Dr. W. Jürgensen, dipl. Haushaltungslehrerin.

Kursgeld pro Kurs Goldmark 20.-

Beginn beider Kurse Sonntag, den 13. Dezember 1926.

Anmeldungen bis Samstag, den 11. Dezember 1926, an die Gewerbeabteilung des städtischen Gas-, Wasser- und Elektr.-Amtes, Bessingstraße 1a, IV. Etage, Fernsprecher 5350-5356, wo jede Auskunft erteilt wird.

Zur **Weihnachtsbäckerei** nur **Sensola**

Die reine, geschmeidige **Platzweizenmehl** 100% FEIN

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

Sie finden praktische und preiswerte **Weihnachts-Geschenke** in großer Auswahl und guten Qualitäten im **Wäsche-Spezialgeschäft K. Holzschuh**

Werderplatz 48 Telefon 603

Freiwillige Feuerwehr

Wir sehen hiermit unsere Corpsmitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Nikolaus Reichert

Wehrmann der 4. Kompanie

gestorben in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Dezember, nach 1/4 11 Uhr statt.

Die Kameraden der 4. Komp. haben nachträglich zu erscheinen.

Das Oberkommando: **Geuzler Schönherr**

Wäsche u. Leinen sowie Stoffe zur Antertigung **Betten- u. Schlafdecken u. Trikotagen** nur Qualitätswaren, billigst

Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft

August Schulz

Inhaber: **Ernst Finkenzeller** 10794

Karlsruhe u. Herrenstrasse 24

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Bruders

Wilhelm Müller

Oberpostinspektor a. D.

sagen tiefgefühlten Dank

Die Hinterbliebenen: **Geschw. Müller.**

Karlsruhe-Röppurr, 4. Dez. 1926

Möbel!

Habe mein Geschäft ab heute nach der Kaiserstrasse 14b verlegt und verkaufe in grosser Auswahl

Speisezimmer zu konkurrenzlos billigen Preisen ohne jeden Zwischenhandel. Garantie für jedes Stück.

Fabrik: **Nöbelsdreherei Aug. Höllig** Kaiserstr 14b bei der Hochschule.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster! 10904

Magnifikate billigste Preise - schöne Auswahl

10% Extrarabatt

Georg Schnappinger

Religiöse Gegenstände.

Gegenüber der Lebenskirche.

Bitte!

Für die in den städt. Fürsorgeanstalten - Städt. Kinderheim, Epfelstr. 11, Städt. Säuglingsheim, Krankenhaus, Städt. Altersheim, Jährlingsstr. 4 - untergebrachten Kinder und alten Leute soll auch in diesem Jahr wieder eine **Weihnachtsbescherung** bereit werden.

Wir richten an Freunde und Gönner dieser Anstalten die herzlichste Bitte, durch Zuwendung von Gaben die Weihnachtsbescherung der armen Kinder und alten Leute zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme der Gaben sind bereit: die Leiterinnen der Anstalten, die ehrenamtl. Inspektoren W. Erb, Marktgrabenstr. 22 III, für das Altersheim, H. Kneper, Amalienstr. 44 II, für das Kinderheim, die Jeweiligen des städt. Fürsorgeamts, Karlsruhe, Zimmer 125, sowie die Mitglieder des Fürsorgeausschusses.

Städt. Fürsorgeamt 10436

Linoleum!

Starkes Material - Billige Preise!

Willy Merkel, Kreuzstraße 25

Bestandteile nur über 20 Jahre.

"Fidelitas" Verein Kathol. Kaufleute und Beamten

in Karlsruhe, beim Bismarckplatz

Die Mitglieder mit den gesch. Angehörigen von Jugend- und Stammverein werden zu dem am kommenden Mittwoch abend 8 Uhr im Moningergartensaal stattfindenden Familienabend recht herzl. eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Geld als Vorzeichen, auch in kleineren Beträgen gegen anvertrauten Platz für unter

St. Marienhaus mit Kinderkantine gelübt

Erzb. Varrami, Gernsbach (Rurotal)

St. Vincentiusverein Karlsruhe

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am **Freitag, 10. Dezember 1926, nachm. 6 Uhr, im Saale des Marienhauses** statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht für das Jahr 1925. Hierzu werden die Mitglieder ergebenermaßen eingeladen.

Karlsruhe, den 29. November 1926.

Der Vorsitzende: **Dr. Clumpf, Weill. Kat.**

Weihnachten empfehlen wir

Kirchenchören:

St. Marien, - Wähler Beth., Weihnachtlied „Im Stille, auf Bethlehems heiliger Hir“ für Solo, Chor und Orgel. Part. Nr. 1.-, Stimme III. - 20.

Johner Dom., - Wähler Beth., An Weihnachten, für Bariton, Chor und Orgel. Part. Nr. 1.-, Stimme III. - 20.

St. Augustin, op. 122, Weihnachtlied, vierstimmig. Part. Nr. - 50, Stimme III. - 25.

St. Augustin, op. 3b, Marienlied, Weihnachtlied für vierstimmigen gemischten Chor ohne Begleitung. Part. Nr. - 20, Stimme III. - 15.

St. Augustin, op. 41a, Gloria, Gott in der Höhe! für vierstimmigen gemischten Chor. Part. Nr. - 35, Stimme III. - 25.

St. Augustin, Weihnachtlied, Heilige Nacht, auf Engelschwänen, für drei gleiche Stimmen. Part. Nr. - 50, Stimme III. - 20.

St. Augustin, Katholische Kirchenlieder nebst Responsorien für gemischten Chor bzw. drei- und vierstimmigen Kinder- oder Frauenchor. Part. Nr. - 60 (Partiereise), Orgel- bzw. Hornchöre - Begleitung Nr. 1. 1. 50.

Christus, der Retter, ist da! Gesammelte Andachten und Lieder zu Ehren des hl. Kindes. Nr. - 50

Ankündigungsliegen auf kurze Zeit zur Verfügung.

Waisenhaus. **Weihnachtsbitte.**

Wir beschließen, für unsere Pfinglinge, wie in früheren Jahren, eine bescheidene Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Um diese zu ermöglichen, müssen wir die große Mühseligkeit der hiesigen Bevölkerung in Anspruch nehmen und um Spendung von Liebesgaben bitten.

Zur Empfangnahme ist der Direktor der Anstalt gerne bereit.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1926.

Der Verwaltungsrat des Waisenhauses.

Badenia u. S. I. Berlin Karlsruhe und Druckerei

St. Vinzenz v. Paul Frauenkonferenzen St. Stefan, St. Michael, St. Peter und Paul.

Allen Freunden und Gönnern, die zur Gelingen unseres Weihnachtsverkaufs beigetragen haben: Ein herzliches Vergeltet Gott!

Schlafzimmer - Bilder Preiswerte Bilder für alle Räume. Einzelmengen **Valentin Schäfers Kunsthandlung** Kaiserstr. 34

Die Orgelbauanstalt
H. Voit & Söhne
 in Durlach (Baden)
 Begründet 1870 in Schweinfurt, seit 1794 in Durlach,
 empfiehlt sich zur Erbauung von Orgeln u. sonstigen
 allen in das Fach einschlagenden Arbeiten
 Spezialität:
Kirchen-, Haus- und
Festsaalorgeln
 in jeder Ausführung nach eigenen pneumatischen und
 elektrischen Systemen in solidester Ausführung.

Habe mich in **Daxlanden, Turnerstrasse 20,**
 niedergelassen.
Dr. Hosenberg, prakt. Arzt
 Sprechzeit 8-10 Uhr und 3-5 Uhr
 ausser Samstag nachm. und Sonntag
 Telefon 1967.

Statt jeder sonstigen Anzeige!
 Unsern lieben Freunden und Bekannten
 die ergebene Mitteilung, daß wir uns
 vermählt
 haben.
Käthebach-Karlsruhe, 2. Dezember 1926
Deuron, 4. Dezember 1926
Josef Wittemann **Maria Wittemann,**
 Staatsrat u. D., Präsident geb. Wittemann
 des Rechnungshofs Oberlehrerin

Die Garantie für gute fachmännische
 Bedienung beim Einkauf
 von
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
 bietet Ihnen
Rudolf Barth, Uhrmachermstr.
Kaiserstr. 53 gegenüb. d. Eing. d. Techn. Hochschule
 Fernruf 1838.


Süddeutsche
Disconto-Gesellschaft A. G.
 Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
 Wechselstube Hauptbahnhof
Besorgung aller Bankgeschäfte
 Geldanlagen werden zu günstigen Sätzen verzinst.


Badisches
Landestheater
 Sonntag, den 5. Dezember 1926
 8 1/2 Uhr - 10 Uhr
Vormittags
Morgenteiler: Waldemar Bonsels
 Rezitationen aus eigenen Werken
 1. Ein Kapitel aus dem bisher noch ungedruckten Roman
 „Das Gotische Lied“
 2. Zwei weitere Kapitel aus
 „Eine Maja“
 Anfang 11 1/2 Uhr Ende 12 1/2 Uhr
 Sperrsitze und 1. Rang 2.00 Mk.; alle übrigen
 Plätze 1.00 Mk.

Pelz - Waren in großer Auswahl
 - Umarbeitungen zu billigsten
 - Besätze Preisen
 beim Kürschner
Philipp Ernst, Kronenstr. 2 Hth. III
 beim Zirkel.
 Kein Laden und keine Personenspeise, daher billigste Preise

Ihr Wunsch

 wird er Iren, Ihre Wohnung
 recht behaglich zu gestalten.
 Jedes Möbel muß also
 einen Raum zierlich und
 gemächlich. Sie heißt und
 Ihre Güter lassen sich her-
 rüber. Wählen Sie dann
TREFFZGER
MÖBEL
 Sie sind schön und von preisgünstiger
 Ausführung, dabei niedrig im Preise.
 Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Treffzger G.m.b.H.
 Rafstätt
 Verkaufsstelle:
Karlsruhe, Kaiserstraße 97
 Fernruf 5650

Kammer-
Lichtspiele
 Telefon 3053
Kaiserstr. 166, Holsteil, Hirschstr.
 zeigt ab heute
 auf vielseitigen Wunsch
 d. schönste Filmwerk aller Zeiten
Ein
Walzertraum
 mit Willy Fritsch, Paula Godal
 und Mary Christians
 Beginn der Vorstellungen:
 8 1/2, 8, 7 und 9 Uhr
 Anfang halb 8 Uhr
 Ende gegen 10 Uhr
 1. Derselbe 4.30

Mein Weihnachts-Verkauf
 bietet die größten Vorteile
 und ist es daher für jeden Käufer
 lohnend, seinen Bedarf bei mir zu
 decken.
 Nordwaren, Kinderschuhe, in reichster
 Nordmöbel, L. gestrichelt, Auswahl
 Nidariische, Puppen- zu billigsten
 wagen, Kinderwagen Preisen
J. Heß, Karlsruhe, Kaiserstrasse 123.
 Versand nach auswärts.

Verein für das Deutschtum im
Ausland
 Frauengruppe.
Erzählungen aus dem
Märchenland
 Vortrag von Fri. A. Köner, Schauspielerin
 Mittwoch, 8. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr
 im Künstlerhaus
 Märchen von Grimm - Krippenbild
 Nikolaus mit Gaben.
 Eintritt für Mitglieder 50 Pfg.
 „Nichtmitglieder“ 70 Pfg.
 Vorverkauf bei Buchhandlung Schick, Waldstr. 21

2 prächtige Jugendbücher
 von
 Prälat Dr. Joseph Schöfer
„Seppel“
 Eine Kindheitsgeschichte.
 Zweite und vermehrte Auflage
 Mit 24 Abbildungen
 Gebunden Mk. 3.-.
 Innerhalb Jahresfrist war die erste Auflage vergriffen,
 ein Beweis für die gute Aufnahme des „Seppel“ im
 katholischen Volke. Die neue, zweite Auflage liegt nun
 vor. Sie ist durch einige Kapitel vermehrt, ebenso durch neue
 Bilder, darunter ein herrliches Seppelbild als Titelbild.
 Den christlichen Eltern wird das Buch viel Freude
 bringen und auch den Tröster, doch in der Einfachheit für die
 Kinder so viel schönes Bild verborgen liegt, darum soll
 das „Seppel“ in jedem christlichen Haus „Gruß Gott!“
 sagen. Jeder christliche Vater, jede christliche Mutter soll
 ihrem Kinde zu Weihnachten das „Seppel“ schenken, das
 Buch vom Leben und dem Segen des christl. Elternhauses.
 Als Fortsetzung zu „Seppel“ erschien:
Vom jungen Waldarbeiter
auf der Badenerhöf
zum Abiturienten in Sasbach
 Erinnerungen eines Altsasbachers
 Mit 12 Bildern
 Preis gebunden Mark 2.-
 Nicht nur die alten Sasbacher Schüler werden diese
 Schrift mit Freude lesen, sondern auch die Nichtsasbacher
 mit Nutzen ein Bild badischer Kultur- und Kirchengeschichte
 kennen lernen. Ein besonders schöne Erinnerungsgabe
 bieten für die ehemaligen Schüler die Erzählungen von
 den alten Lehrern, von Dr. Schindler, Kidermann, Grah und Wöter.
Badenia, u. G. für Verlag u. Druckerei, Karlsruhe

Taschenflücher
 grosse Auswahl in allen Qualitäten u. Preislagen
Sonder-Angebot
 Spezialtuch, Leinenbatist mit Hochsaum, 28 cm, 1/2 Dtzd. 3.-
 „dasselbe“ 34 cm, 1/2 Dtzd. 5.-
 Herrentuch, Reimleinen gewaschen, 45 cm, 1/2 Dtzd. 6.-
 Stickaufträge für Weihnachten frühzeitig erbeten
Himmelheber & Vier
 Kaiserstrasse 171 Fernruf 1158

Müllers
 Parkett- oder Linoleumschrubber
„Reform“
 ist der beste u. vorzüglichste.
 Ferner empfehle ich Zahnbürsten, Haar- und Kleiderbürsten sowie sämtliche
 Haushaltbürsten und Besen in nur guten Qualitäten.
Bernhard Müller, größte und leistungsfähigste Bürsten-Fabrik am Platz.
 Telefon 2239. Gegr. 1896. Racinstr. 31.
 Zweiggeschäft: Rudolf Kümmerle, Adlerstr. 10, Tel. 2673

Kauft
Elfriede-Bodenwachs
 oder
Parlino-Bodenwachs!
 Die auf der Ausstellung ausgezeichneten **Gutechelaes** gelten noch bis zum 31. Dezember 1926!
Dr. Ernst Baur, Lackfabrik
 Karlsruhe Telefon 327.

Mayer's Kur- und Kindermilch
 die reichhaltige, wohlschmeckende hygienisch einwandfreie
 von grünen Alben unter beständlicher Kontrolle gewonnen
 Altpapier Nr. 10: **Milchkuranstalt Ludwig Mayer** Fernsprecher Nr. 2740
 Milchstrasse eröffnet. Gegr. 1898. Hergestellt empfohlen.

Inserate
 finden durch den
Badischen Beobachter
 weiteste Verbreitung
 finden guten Verdienst durch Werbung für populäre Zeitschrift. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter 1.000 an die Geschäftsstelle.

Colosseum
 täglich 8 Uhr abds.
Gastspiel
 von
Meths
Bauertheater.
Uebel & Lechleiter
 Pöpstl. Hoflieferant.
Pianos
 günstige Zahlungsbedingungen.
 Alleiniges Niederlage
H. Maurer
 Kaiserstrasse 176
 Ecke Hirschstrasse